Posener Tageblatt

Bezugspreis Mr 1. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.39 z. Posen Stadt i. der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

72. Jahrgang | Sonntag, 5. März 1933 | Nr. 53

Bergarbeiterstreik in Oberschlesien

Krakau, 4. März. Gestern früh begann im Krakauer Kohlenrevier der angekündigte Proteststreik der Bergarbeiter. Es streiken sämtliche Gruben, mit Ausnahme der Gruben „Artus" und „Janina". Nur die Notstandsarbeiten werden verrichtet. Der Streik hat ausschließlich wirtschaftliche Grundlage. Die Ruhe ist nirgends gestört worden.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, ist dort in allen Gruben mit Ausnahme der „Friedenshütte", ankündigungsgemäß ebenfalls der Streik ausgebrochen. Auch hier nimmt der Streik einen ruhigen Verlauf.

Nach einer Meldung aus Sosnowitz ist im dortigen Revier in der Mehrzahl der in der Union vereinigten Gruben die Arbeit niedergelegt worden. Die Privatgruben, die in der Union der Bergwerksindustrie nicht zusammengeschlossen sind, arbeiten fast normal.

In Schlesien lagen am ersten Streiktage 38 von 41 Gruben still. Für den heutigen Sonnabend ist eine Konferenz mit Vertretern der Gruben im Dąbrowaer Kohlenrevier, wo die Kommunisten den Demonstrationsstreik für ihre Zwecke ausnutzen wollen, einberufen worden.

*

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Verband der Hausbesitzer dem Finanzminister eine Denkschrift unterbreitet, in der festgestellt wird, daß am 1. Januar d. Js. die **Rückstände an Mieten** in den zentralen und östlichen Wojewodschaften Polens **5 Millionen Złoty** betrugen. Es soll Mieter geben, die seit drei Jahren keine Miete zahlen.

Wieder kommunistisches Verbrechen

Hannover, 3. März.

Auf der Gewerkschaft Deutsche Erdöl-Raffinerie am Miesburger Hafen bei Hannover wurde ein Sabotageakt verübt, der leicht schwerste Folgen hätte haben können. Mehrere Benzin enthaltende Behälter wurden geöffnet, so daß 200 000 Liter Benzin herausflossen und das ganze Werk und das umliegende Gelände in weitem Umfange überschwemmten. Zum Glück wurde der Vorfall rechtzeitig entdeckt, so daß ein Unglück verhütet werden konnte. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden an drei Tanks sämtliche Ventile geöffnet. Bisher sind 25 Personen als der Tat verdächtig in Haft genommen worden. Es handelt sich, wie es heißt, um Kommunisten. Die Polizei ist am Tatort mit der näheren Untersuchung beschäftigt.

Wie von der Betriebsleitung gemeldet wird, ist während der Nachtzeit, wo ein ausgedehnter Wach- und Kontrolldienst stattfindet, nichts Verdächtiges vorgefallen und beobachtet worden. Man vermutet daher, daß die Täter den Augenblick des Schichtwechsels zwischen 6 und 7 Uhr morgens dazu benutzt haben, um die Tat zu begehen. Es bestehen noch keine Anhaltspunkte darüber, ob es betriebsfremde Täter sind oder ob man es mit Angehörigen des Betriebes selbst zu tun hat. Für die Ergreifung der Täter ist von seiten des Werks eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Die Chinesen verteidigen sich bis aufs äußerste

Peking, 4. März. **Die Berichte vom Fall der Stadt Jehol eilen den Tatsachen voraus. Man erwartet jedoch den Fall für heute. Den letzten Berichten aus Jehol zufolge verteidigen sich die Chinesen bis aufs äußerste.**

Jehol eingenommen

Tokio, 4. März. **Es wird mitgeteilt, daß die Stadt Jehol von den Japanern eingenommen worden sei.**

Regierungsumbildung in Warschau?

Ministerpräsident Beck?

Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters

A. **Warschau**, 4. März.

Wie in Warschauer politischen Kreisen verlautet, steht auch in diesem Jahre für den Zeitpunkt unmittelbar nach Abschluß der Parlamentstagung eine Umbildung der Regierung bevor. Es ist in diesem Jahre sogar von einem eventuellen Rücktritt des Ministerpräsidenten Prystor die Rede, der als aussichtsreicher Kandidat für das Amt des Staatspräsidenten betrachtet wird. Als Nachfolger Prystors im Ministerpräsidium wird in den letzten Tagen allgemein der gegenwärtige Außenminister Oberst Beck genannt, der für den Fall, daß er das Ministerpräsidium übernimmt, auch das Außenministerium beibehalten dürfte. In diesem Falle dürfte nur ein Wechsel im Unterstaatssekretariat des Ministeriums eintreten, das voraussichtlich Raczyński erhalten wird, der seit einigen Monaten Polen in Genf vertritt. Die meisten übrigen Minister dürfte Beck von seinem Vorgänger übernehmen. Doch soll angeblich in den Ministerien für Handel und Finanzen auf jeden Fall ein Wechsel eintreten. Als Kandidat für das Handelsministerium wird Oberst Lechnicki, gegenwärtig Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium und Leiter der Preissenkungsaktion der Regierung genannt, während für die Leitung des Finanzministeriums in erster Linie der Generalreferent des Budgets im Sejm, Oberst Miedziński, in Frage zu kommen scheint.

Und das Defizit...

Eine Kreditaktion

Die Regierung hat gemäß ihrer Ankündigung, daß das Defizit im Staatsbudget des nächsten Jahres zum Teil durch eine Kreditaktion auf dem inneren Markte gedeckt werden soll, dem Sejm den Entwurf eines Gesetzes zugeleitet, der die Emission von Schatzscheinen bis zum Gesamtbetrage von 200 Millionen Złoty vorsieht. Die Scheine sollen binnen einem Jahre rückzahlbar sein. Die Termine ihrer Emission und Rückzahlung, die Höhe der Verzinsung usw. soll jedoch der Finanzminister im Verordnungswege festsetzen dürfen. In der offiziösen Begründung wird u. a. erklärt, daß sich der Staat durch diese Schatzschein-Emission lediglich den selbstverständlichen kurzfristigen Kredit im Inlande verschafft.

Der Marschall in Grodno

Marschall Pilsudski ist gestern vormittag überraschenderweise nach Grodno abgereist, wo er am Nachmittag eintraf. In der offiziösen **„Gazeta Polska"** wird erklärt, daß der Besuch des Marschalls in Grodno lediglich einer jener periodischen Inspektionen bei den Zentralen der Armeekorpsbezirke diene, welche der Marschall von Zeit zu Zeit vornimmt.

Die Studentenkundgebungen

In Lemberg kam es gestern in verschiedenen Restaurants zu blutigen Zusammenstößen zwischen regierungstreuen und nationaldemokratischen Studenten. Es gab zahlreiche Leicht- und auch einige Schwerverletzte. Von den Studenten wurden verschiedentlich Revolverschüsse abgefeuert. Die vor einigen Tagen verhafteten 52 Studenten befinden sich weiter in Haft. Die Polizei hat festgestellt, daß es sich bei der großen Mehrzahl um Personen handelt, die bereits bei den letzten antisemitischen Kundgebungen im November v. J. verhaftet wurden.

Auch an der Wilnaer Universität mußten gestern unter dem Druck des Studentenstreiks die Vorlesungen ausgesetzt werden. In Warschau ist der gestrige Tag ruhig verlaufen.

Nicht so rosig

Frankreichs Stellung in Genf

Paris, 4. März.

Die Position Frankreichs auf der Abrüstungskonferenz scheint nicht so rosig zu sein, wie manche Berichterstatter — besonders der des **„Petit Parisien"** — dies täglich hinzustellen versuchen. Aus den heutigen Kommentaren der Genfer Berichterstatter ergibt sich, wie wenig zuversichtlich doch die Lage Frankreichs in Genf auf Grund der Mitteilung beurteilt wird, daß Macdonald und Sir John Simon in der nächsten Woche nach Genf zu kommen beabsichtigen und daß auch Ministerpräsident Daladier sich entschlossen hat, dort hinzureisen.

Die Möglichkeiten, die ein derartiges Zusammentreffen in Genf für die Aussichten der Abrüstungskonferenz bietet, werden nicht einheitlich beurteilt. Während der Sonderberichterstatter des **„Journal"** befürchtet, daß der englische Plan einer Fünfmännerkonferenz einen brüsken Angriff auf Frankreich führen könnte, glaubt der Berichterstatter des offiziösen **„Petit Parisien"** solche Befürchtungen beschwichtigen zu sollen mit der Erklärung, daß immerhin eine derartige Fühlungnahme von Nutzen sei. Selbst wenn die Rückkehr zu Besprechungen in engem Kreise sich als unmöglich herausstellen sollte, würde eine Fühlungnahme zwischen den Leitern der französischen und der englischen Regierung sowie ihren Außenministern und den Vertretern der Regierung der Vereinigten Staaten auf jeden Fall nicht nur von der höchsten Bedeutung, sondern auch außerordentlich wünschenswert sein, angesichts der jetzigen Lage im Fernen Osten und in Europa. Diese Lage, behauptet der Berichterstatter, sei derart, daß nur eine enge aufrichtige Zusammenarbeit der drei großen Demokratien die Katastrophengefahren auf ein Mindestmaß beschränken könnte. Niemand aber könne in Abrede stellen, daß diese Gefahren gegenwärtig zahlreicher seien als in den letzten zwölf Jahren.

„Petit Parisien" läßt sich andererseits aus London melden, daß Macdonald und Sir John Simon ihre Reise nach Genf in Paris unterbrechen und in einen Meinungsaustausch mit Daladier und Paul-Boncour treten werden.

Kriegserklärung Paraguays an Bolivien?

Buenos Aires, 4. März. **Aus Asuncion wird gemeldet, daß der Senat die Regierung ermächtigt habe, Bolivien den Krieg zu erklären.**

Kreuzritter

R. S. Gerade in dem Augenblick rast in der polnischen Presse und in allen Versammlungen, die sich mit Deutschland befassen, eine Wortflut, die alles Schlechte und Böse, das es in der Welt geben kann, den Deutschen in die Schuhe schiebt und in ihnen die Weltgefahr erblickt. Es ist schon wieder so überspitzt, daß alle die Behauptungen, die aufgestellt und geglaubt werden, wieder ins Komische gehen. Wir leben sicher in einer Zeit, in der sachliche Argumente nur von wenigen geistigen Menschen erwogen werden, die große Menge fordert die hinreißende Rede, die Stimmung, die lodernde Kraft. Und daß sich das dann in starken Gesten äußert, in mächtigen Worten, ist nicht verwunderlich. Das ist heute schon eine europäische Frage geworden, und es glaubt derjenige, der die hinreißendste Sprache zu führen weiß, auch derjenige zu sein, der „Recht" hat.

Bei uns in Polen leben wir in dieser Stimmung seit längerer Zeit, und wir haben uns so daran gewöhnt, daß wir gar nichts mehr dabei finden. Seit einem Jahre, als der jetzige Reichskanzler Hitler besonders stark in den Vordergrund der nationalen deutschen Bewegung trat, wurde Hitler in Polen als „die" Gefahr geschildert. Es gibt keinen teuflischeren, verruchteren Deutschen, dem so viel Flüche nachgerufen werden, wie diesem Manne. Und nun taucht in diesem Zusammenhang wieder in allen Variationen das Wort vom Kreuzritter und der Schlacht bei Grunwald (Tannenberg) auf, man droht Hitler eine solche polnische Strafexpedition an — selbst Schulkinder von sieben Jahren machen das in „Kundgebungen" —, und aus all dem Haß gegen die Kreuzritter geht nur eines hervor, daß unsere heutige Zeit gar nicht mehr weiß, wer eigentlich die Kreuzritter waren. In Polen stellt man es jedenfalls so hin — ohne es klar auszusprechen, als ob hier evangelische Menschen den Glauben Luthers mit dem Schwert den Polen einbläuen wollten. Nun, das Gedächtnis der Menschen ist kurz, und man kann viel erzählen, was unkontrollierbar bleibt und doch geglaubt wird. Starken Anteil an der landläufigen Auffassung hat Sienkiewicz, dessen Roman die Kreuzritter (in der genialen Weise des großen Schriftstellers) so darstellte, wie sie nicht waren.

Es sind einige kurze Worte nötig. Wir rufen uns in Erinnerung. Die Kreuzritter sind erst nach den Kreuzzügen als Orden entstanden, der dem Papst unterstand und dem Papst die heiligen drei Ordensgelübde — Armut, Keuschheit, Gehorsam — ablegen mußte. Der Orden war nach dem Osten zu Hilfe gerufen worden, um die heidnischen Pruzzen zu bekehren, er kam zum Schutz des katholischen Glaubens nach dem Osten, um die jung bekehrten Polen vor den heidnischen Ueberfällen zu schützen. Er bekam außerordentliche Vollmachten, und wirkte nun, indem er die Wälder rodete, den Boden kultivierte, Ordensburgen baute, um die heidnischen Pruzzen im Schach zu halten. In seinen Reihen waren nicht ausschließlich deutsche Ordensbrüder, sondern es waren hier Engländer, Belgier, Franzosen, Spanier, Italiener, ebenso wie die Deutschen vertreten, mit dem Sinn, dem Papst in Rom allein und der römisch-katholischen Kirche zu dienen. Freilich lag der Kultureinfluß und die ganze Arbeitsleistung überwiegend in der Hand der deutschen Ordensritter.

Das „katholischeste Volk der Erde, Polen" bekämpft also als Ausfluß alles Teuflischen einen katholischen Orden, der dem Papst unterstand. Die wenigen Großmeister, von denen der erste und verdienteste, Hermann von Salza, den stärksten und segensreichsten Einfluß hatte, unterstanden in erster Linie dem Papst in Rom. Der Kaiser des „heiligen römischen Reiches deutscher Nation" war

ihr Schutzherr, nicht ihr Gebieter. Daß in diesem Zusammenhang und in der ferneren Geschichtsentwicklung der Kirche der Einfluß des Ordens sich änderte, ist eine andere Frage. Die wesentliche bleibt bestehen — die Kreuzritter sind vom Papst entsandte Ordensbrüder gewesen, die, zum Unterschied der anderen Orden, auch das Schwert führten, um die Heiden zu bekämpfen, die katholischen Polen aber schützen mußten.

Wenn also im heutigen politischen Tageskampf, selbst ein doch an sich geschichtlich gebildet sein wollender Schriftsteller, wie, um nur einen zu nennen, Herr Kierski, mit dem Kreuzritterargument operiert, so kommt diesen Argumenten nur eine agitatorische Wirkung zu, der geschichtlichen Wahrheit entspricht diese ewig wiederkehrende Behauptung nicht. Wenn wir uns nun vergegenwärtigen, wie die spätere Entwicklung kam — sie artete dann in politischen Streit aus, und so kam es zum Krieg und zur Niederlage des Ordens —, so wird die geschichtliche Tatsache offenbar, daß Polen niemals mit dem Germanentum einen Krieg geführt hat, daß hier gar nicht der „Erbfeind" zu suchen ist, wie man in der letzten Zeit mit sehr viel Getön behauptet. Von dem Geist des Kreuzrittertums ist nur ein Hauch in der polnischen Seele übrig geblieben, und zwar durch eine unrichtige Geschichtsdarstellung. In Wirklichkeit bekämpft heute der doch fromme katholische Pole einen katholischen Orden.

Und wenn in diesem Zusammenhang unserer Zeit wieder das Wort so gelassen ausgesprochen wird „von der kreuzritterlichen Pranke", die gierig die Faust nach uralter polnischer Erde ausstreckt, so ist auch das nur ein politischer Trick, der jeder Grundlage entbehrt. Die große nationale Bewegung in Deutschland ist eine Tatsache, mit der gerade doch der nationale Pole einverstanden sein müßte, weil er Polen in seinem Abwehrwillen gegen den Bolschewismus stärkt. Gerade der Pole sieht ja im Nationalismus die Offenbarung alles Heils. Und was den Polen heilig ist, warum sollte das bei anderen Völkern ein Verbrechen sein?

Wir sind uns klar, daß es hier um etwas anderes geht. Die Phraseologie und die politische Hetze des Tages braucht etwas, um den unterdrückten Gefühlen und Wünschen Luft zu schaffen. Der Sturm richtet sich gegen die Deutschen und die „Kreuzritter" — und in Wahrheit will man die Regierung in Warschau in Verlegenheiten bringen, will man eine Bewegung vorwärts tragen, die unter dem Mantel des freien Vaterlandes und der Liebe zu diesem so stark wird, daß sie wieder politischen Einfluß gewinnt. Alle diese Mittel dazu sind recht. Wir haben das ja immer wieder gesehen im Laufe des letzten Jahrzehnts.

Aber auch die wildeste Flut rauscht einmal in einem friedlichen Strom dem Meere zu. Der schäumende Wildbach ist ein sehr romantischer Anblick, und der Dichter wird in seinem Rauschen manchen Vers sammeln, der das Herz erfreut. Das, was Tat wird, kann nur am Strom geschehen, der in ruhiger Besonnenheit durch die Ebene zieht, und der auf seinem Rücken die Lasten trägt, die allen Menschen Brot und Arbeit geben. Und darauf kommt es schließlich an am Ende.

Das Erdbeben in Japan

1000 Todesopfer

Es steht nunmehr fest, daß über 1000 Menschenleben der furchtbaren Erdbebenkatastrophe zum Opfer gefallen sind, die den Nordteil der japanischen Halbinsel Honda heimgesucht hat und über die wir bereits gestern berichteten. Nach einer Meldung aus Morioka sind dort allein in der Stadt 477 Personen getötet worden. Die Zahl der Todesopfer in den umliegenden Orten wird mit 355 angegeben.

Um 1 Uhr nachts wurde vom Innenministerium ein Bericht herausgegeben, wonach im Bezirk Iwate 259 Personen getötet und 1204 verletzt worden sind, während 73 Personen vermißt werden. Im Bezirk Mijagi sind 27 Personen getötet und 13 verletzt worden, während 125 Personen vermißt werden. In Aomori wurden 5 Personen verletzt, 3 werden vermißt. Nach den bisherigen Feststellungen

sind durch die Flutwelle 2354 Häuser zerstört worden, 300 sind Bränden zum Opfer gefallen, 1898 sind eingestürzt

und vollständig zerstört, während 2096 erhebliche Beschädigungen davongetragen haben. 1237 Schiffe wurden durch die Flutwelle vom Anker losgerissen. Wie viel davon beschädigt oder untergegangen sind, steht im Augenblick noch nicht fest.

Längs der Nordostküste von Mondo sind die gleichen Zerstörungen verursacht worden. Aus der Provinz Hiwate wird gemeldet, daß besonders in der Seestadt Mijako schwere Beschädigungen zu verzeichnen sind. Die Schiffe im Hafen wurden von der Flutwelle mit fortgerissen, und ein Teil der 130 Meter langen Mijako-Jamada-Brücke ist eingestürzt.

Hunderte von Fischerbooten aus den Häfen der Nordostküste sind mit den Mannschaften gesunken.

Die letzten Nachrichten aus der Provinz Miyagi besagen, daß hier eine Feststellung der Verluste an Menschenleben zurzeit noch nicht möglich ist.

In Tokio und Jokohama schwankten die Gebäude so heftig, daß die Bevölkerung schreckerfüllt auf die Straßen flüchtete. Osaka und Kobe dagegen haben von den Erdstößen verhältnismäßig wenig verspürt. Zur Erkundung des Umfanges der furchtbaren Katastrophe sind zahlreiche Flugzeuge nach den betreffenden Gegenden abgegangen.

In Jokohama ging das elektrische Licht aus, als der erste Erdstoß fühlbar wurde. Der verursachte Schaden ist jedoch gering, und auch in Tokio sind keine schweren Sachschäden entstanden.

Die Hilfsaktion der Regierung hat bereits begonnen. Die in der Marinestation Ominato liegenden Kreuzer sind um die Mittagsstunde nach den Häfen der betroffenen Gegenden ausgelaufen; alle verfügbaren Zerstörer haben Befehl erhalten, ihnen zu folgen und den Opfern der Katastrophe jede mögliche Hilfe zu bringen.

*

Die große Erdbebenkatastrophe in Japan wurde auch von den Erdbebenwarten in Deutschland aufgezeichnet. So begannen die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena die Aufzeichnung am Donnerstag um 18 Uhr 43 Min. 35 Sek. Die Energie des Bebens war so groß, daß in Jena die Instrumente mit ziemlicher Gewalt gegen die Hemmvorrichtung angeschlagen wurden, so daß die gesamte Bodenschwingung in Jena größer als 1½ Millimeter gewesen sein muß. Daß diese starke Bewegung nicht allgemein gespürt wurde, ist darauf zurückzuführen, daß die Schwingung des Bodens sehr langsam, etwa in einer halben Minute, vor sich ging. Die Instrumente kamen erst nach über vier Stunden wieder zur Ruhe. Daraus ist bewiesen, daß die Bebenwellen die Erde mehrmals umkreist haben. Seit Bestehen der Anstalt ist noch nie ein so starkes Beben aufgezeichnet worden.

Die württembergische Erdbebenwarte in Stuttgart stellte fest, daß die Bodenverschiebung im Bereich der Oberflächenwellen annähernd 4 Millimeter betrug. Die Warte bezeichnet das Beben als das stärkste in den letzten dreißig Jahren, also seit der Zeit, in der brauchbare Bebenregistrierungen überhaupt vorgenommen werden können. Die erste Bebenwelle traf in Stuttgart um 18 Uhr 43 Min. 10 Sek. ein.

Der deutsche Wahlkampf

Reichsminister Göring in Frankfurt

In Frankfurt am Main sprach gestern abend Reichsminister Göhring vor vielen tausend Hörern. Die Rede wurde durch den Rundfunk über alle deutschen Sender verbreitet. Darin sagte der Minister u. a., daß der Tag des 5. März die deutsche Schicksalsentscheidung sei. In den neuen Reichstag werden keine Marxisten mehr einziehen. Die deutsche Reichsfahne schwarz-rot-gelb sei nicht das Symbol des deutschen Volkes, und der neue Reichstag werde sofort diese Flagge abschaffen, um die alten ruhmreichen Farben schwarz-weiß-rot wieder einzuführen. Es sei ein Glück für Deutschland gewesen, daß die letzten vierzehn Jahre unter dieser schwarz-rot-gelben Flagge gegangen seien und daß die alten ruhmreichen Farben die deutsche Feigheit und Schande nicht decken mußten. Man sage jetzt, daß der Reichstag von Herrn Göhring angezündet worden sei, um einen Grund zu haben, gegen den Marxismus vorzugehen. Das sei eine lächerliche Behauptung, und er habe solche Dinge nicht nötig. Die Beweise für die Brandstifter seien in der Hand der Regierung, und diese werde nicht weich und feige sein. Sie werde handeln. Wenn es nach dem Reichskanzler Adolf Hitler und ihm gegangen wäre, so würden die Brandstifter bereits gegenüber dem vernichteten Reichstagsgebäude aufgehängt worden sein. Aber so ging es nicht. Doch die Gerechtigkeit gehe ihren unerbittlichen Gang. Die Rede wurde von stürmischen Kundgebungen begleitet; am Schluß erklang das Deutschlandlied.

*

Heute, am Sonnabend, spricht der Reichskanzler Adolf Hitler in Königsberg. Diese Rede wird auf alle deutschen Sender übertragen werden. Der Empfang wird sich besonders feierlich gestalten, da ein Fackelzug von gewaltigen Ausmaßen dem Reichskanzler dargebracht wird. Die Feier und die Ansprachen — die Stunde wird durch Rundfunk bekanntgegeben — werden von allen deutschen Sendern übernommen.

*

Berlin, 4. März. In Wahlversammlungen sprachen Freitag abend in Berlin Dr. Brüning, in Koblenz Prälat Kaas, in Cham (Oberpfalz) der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, in Augsburg Staatsrat Schäffer und in Hannover Reichsarbeitsminister Seldte.

*

Berlin, 4. März. 300 deutsche Hochschul- und Universitätsführer haben eine Erklärung für Reichskanzler Hitler unterschrieben, in der sie zuversichtlich von der jetzigen Regierung die Rettung und den Wiederaufstieg Deutschlands erwarten.

Berlin, 4. März. Im Gebäude des „Vorwärts"-Verlages und im Hause des Deutschen Metallarbeiterverbandes fand heute morgen gegen 8 Uhr eine Durchsuchung nach verbotenen Schriften statt. Ueber das Ergebnis kann noch nichts gesagt werden, da die Durchsuchung noch im Gange ist.

*

Landsberg am Lech, 4. März. Auf der Staatsstraße beim Stillerhof verunglückte ein Kraftwagen der Reichswehr, der auf der vereisten Straße ins Schleudern geraten war. Der Wagen überschlug sich und stürzte einen Abhang hinunter. Der Feuerwerker Bayerl wurde getötet, ein Unterwachtmeister schwer verletzt.

*

Berlin, 4. März. Der Berliner Polizeipräsident hat sich veranlaßt gesehen, 13 Lokale, deren Betriebe seit langem zu Beanstandungen in sittlicher Beziehung Anlaß gegeben haben, zu schließen. Für zwei andere Lokale ist die Polizeistunde vorverlegt worden.

Stimson zu den Gerüchten über Deutschland

Washington, 4. März. Außenminister Stimson verabschiedete sich heute von der Presse. Bevor er seine Abschiedsrede begann, wurde er gefragt, ob die amerikanische Regierung beunruhigende Nachrichten über Pogrome erhalten habe, die am Sonntag in Deutschland angeblich geplant seien. Stimson antwortete, das Staatsdepartement habe nichts erhalten, was diese wilden Gerüchte irgendwie bestätigen könnte. Er glaube auch nicht daran: „Wir leben im Jahre des Herrn 1933, und da passieren solche Pogrome nicht mehr."

Verständnislosigkeit der englischen Presse

London, 4. März.

Mit dem Näherrücken der Wahlen scheint die Verständnislosigkeit der englischen Presse den Maßnahmen der deutschen Regierung gegenüber noch zugenommen zu haben. Die Berichte aus Deutschland sind in allen Lagern von den konservativen bis zu dem Arbeiterorgan **„Daily Herald"** äußerst scharf in der Kritik.

Bei den redaktionellen Kommentaren ist allerdings bemerkenswert, daß einige Blätter, allen voran die **„Morningpost"**, die Unterdrückung der Kommunisten als eine von diesen

Berliner Brief

Berliner Episoden

Von Hanna Bünnig-Vissering

Die vielen verarmten Frauen, die früher reich und in hohen Positionen, sich heute mit letzter Zähigkeit an ihre großen Wohnungen klammern — den traurigen Rest ihrer glänzenden Vergangenheit —, sind auch eine Zeiterscheinung. Die meisten haben ihre Männer verloren, die, der Kraft ihrer Arbeit beraubt, zerbrechlicher als die Frauen sind.

Diese Frauen nehmen die Qual der ewig wechselnden fremden Mieter, die Ungepflegtheit und den leisen Verfall ihrer großen Wohnungen auf sich, nur um in der Umgebung zu bleiben, in der ihre Vergangenheit lebendig liegt. Sie gleichen dem Bauer, der auf verschuldetem Grund und Boden um die letzte Gnade ringt, auf der eigenen Scholle sterben zu dürfen. Und wie er unter den von seinen Vorfahren gepflanzten Bäumen Kraft und Ruhe findet, bewahren sie sich inmitten ihrer alten Möbel, wertvollen Bibliotheken und Kunstschätze ihre Sicherheit und ihr Selbstvertrauen.

Kürzlich besuchte ich wieder einmal eine dieser Berliner Damen. Sie muß früher sehr schön gewesen sein, jetzt ist sie schwer leidend, aber noch immer tragen ihre müden Züge und ihre blutlosen Hände die Spuren jener Frauenschönheit, die Duft und zarter Klang ist.

Sie erzählte mir von früheren Zeiten und von manchen Dingen, die sie umgeben. — In ihrem Zimmer steht ein wunderschöner Schrank aus dem Jahre 1597. Auf einem Sockel stehen zwei kleine Mohren, die die Front des Schrankes tragen. Der eine lächelt. Ihm hat sie als Kind alle ihre Märchen wiedererzählt. In das Holz der Seitenwände und Türen sind Pflanzen und Gräser aus dunklerem Holz eingelegt, und oben auf dem Schrank stehen neun holzgeschnitzte Heilige — herrlich lebendig gestaltet. Sie erheben sich zart und schwingend in den Raum zwischen Schrank und Decke. Aber was auch die einzelnen an lichten und dunklen Symbolen tragen, das Kreuz des einen beherrscht alle und alles.

Um diesen Schrank haben sich in guten Zeiten die Museen immer wieder beworben. Velona — der größte Kunstsachverständige früherer Jahre — schätzte seinen Wert auf 60 000 Mark. Aber der Schrank war ihnen unverkäuflich. Heute würde sie sich freuen, wenn sich jemand fände, der ihr einige Tausend Mark für ihn geben würde.

Aus dem Schrank nahm sie eine kleine vergilbte Decke, zauberhaft mit Blumen und Ranken — die Blütenkelche durchbrochen — gestickt und mit echten Spitzen so fein wie Spinnweben besetzt. In der Mitte die Porträts von Maximilian von Mexiko und seiner Gemahlin Charlotte, die mit dem Haar der Kaiserin gestickt sind. Man möchte die Hände sehen, die dieses Kunstwerk vollbrachten.

Während meines Besuches kam ab und zu eine Schwester herein und kümmerte sich um die Leidende. Die Kranke erklärte mir: „Was sollte ich ohne eine Hilfe in meinem leidenden Zustand wohl anfangen. Sie ist (ohne Vergütung) bei mir und" — sie lächelte — „des einen sien Uhl is des anderen sien Nachtigall, sie ist magenkrank und kann nur sehr wenig essen."

*

Und das ist ja auch Berlin, wenn man eben noch im Radio ein Gespräch zwischen Direktor und Abiturienten, von Berlin gesendet, hörte, und eine halbe Stunde später einer der Abiturienten in unser Zimmer gestürmt kam: „Wie war's?" — „Ja, es war seltsam, lieber Det, deine Stimme war uns fremd." — „Das sag' Elisabeth auch." Elisabeth ist seine Schülerliebe, aber mehr noch sein guter Kamerad seit zwei Jahren. „Und dann, Det, bist du zuletzt deinem Direktor in die Parade gefahren; wie ein junges Pferd, das nicht warten kann und losläuft." Er lachte übermütig wie über einen gelungenen Streich. Und nun erzählte er uns, wie's war. „Zwanzig Minuten vor der festgesetzten Zeit saßen wir alle vier im Wartezimmer und hatten scheußliches Lampenfieber, der Direktor auch. Er sah fortgesetzt nach der Uhr, und fünf Minuten vor Beginn unseres Mikrophongespräches sagte er zu dem einen von uns: „Gehen Sie mal hinaus, und wenn Sie einen Scheich dort stehen sehen, fragen Sie ihn, ob man uns vergessen hat." — Wir wurden aber schon in das Zimmer gerufen, in dem wir einmal geprobt hatten. Um einen kleinen runden Tisch stand ein Sofa und einige Sessel. Der Direktor saß auf dem Sofa allein, wir rechts und links von ihm." Zur Illustration seiner Erzählung mußten wir uns nun auch um einen Tisch gruppieren, auf dem eine kleine Kaktee stand. „Der Kaktus war das Mikrophon," fuhr er temperamentvoll fort. „Dann führte uns der Ansager in vollendeter Ruhe ein, die uns angesichts unserem Lampenfiebers mächtig imponierte. Der Direktor begann mit etwas vibrierender Stimme teilweise ablesend, teilweise frei sprechend. Meine beiden Kameraden eröffneten die Diskussion, sie lasen beide ab. Ich hatte ja am wenigsten zu sagen und habe frei gesprochen. Rechts neben dem Direktor lag seine Uhr, links von ihm saß ich; während wir sprachen, machte er verschiedentlich ungeduldige Zeichen, daß wir schneller reden sollten. Kurz bevor ich, an die Rede des Direktors anschließend, meinen Entschluß, Bauer zu werden, begründen mußte, sah ich, daß unsere Zeit fast abgelaufen war. Mit beschwörennder Miene schlug ich mit dem Arm einen Bogen am Gesicht des Direktors vorbei und tippte auf die Uhr. Ich habe dann nicht ganz abgewartet, bis er ausgesprochen hatte, denn wir mußten ja pünktlich sein. Sehr witzig war noch, daß wir alle drei auf das Wort des Direktors „jedweden" warteten. Und als es tatsächlich kam, flogen unsere Köpfe wie auf Kommando mit einem Grinsen in die Höhe, um sich gleich wieder todernst zu senken, weil er erstaunt und fragend aufsah. Als wir fertig waren, kam der Ansager herein und lobte uns über den grünen Klee." Er hatte seinen Bericht beendet und sah uns verschmitzt lachend an. „Habt Ihr was gemerkt?" — „Nein, wir wissen nicht, was du meinst." — „Ich habe Elisabeth in meiner Rede erwähnt." — Wir sahen ihn fragend an. „Ich habe gesagt, daß es bei meinem Entschluß, Bauer zu werden, am schwersten sein würde, Elternhaus und „Freundschaft" entbehren zu müssen."

An der Tür bleieb er noch einmal stehen und zog aus seiner Tasche einen schon ziemlich zerknitterten Zwanzigmarkschein und ein Fünfmarkstück: der Verdienst seines Rundfunkdebuts. Er hielt es uns triumphierend hin: „Das bekommt Elisabeth in ihre Sparkasse. Damit habe ich schon fünfundsiebzig Mark für sie gespart."

*

Um Mitternacht klingelt mein Telephon, ich schlief schon fast. „Ja, was ist?" — „Haben Sie das Amt . . . Nummer . . .?" — „Ja." — „Sie werden aus Paris verlangt." — „Aus Paris?" — „Aus Marseille über Paris." Blitzschnell überlege ich, wer von meinen wanderfrohen Geschwistern wieder einmal über die Erde trottet. Aber wenn auch, keins hat mich bis jetzt über Deutschlands Grenzen hinaus angerufen. Ich melde mich mit der Frage: „Wer ist dort?" Ganz dicht neben mir steht eine weiche, klare Stimme und grüßt mich mit einem fremden Namen. „Sie irren sich, die bin ich nicht." Wieder die Stimme neben mir: „Haben Sie nicht das Amt . . . und die Nummer . . .?" — „Das allerdings!" — „Ist Ihnen denn Frau K. nicht auch bekannt?" — „Nein." Lautlose Sekunden, suchend schwingen die Wellen von Land zu Land. Dann wieder die Stimme — nun kommt sie von ganz weit: „Entschuldigen Sie, bitte." — „Bitte sehr." — — — Stille — Nacht und Ferne. — — — —

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 53 Sonntag, den 5. März 1933

Stadt Posen

Sonnabend, den 4. März

Sonnenaufgang 6.34, Sonnenuntergang 17.36; Mondaufgang 8.57, Monduntergang 2.17. — Für Sonntag: Sonnenaufgang 6.31, Sonnenuntergang 17.38; Mondaufgang 9.40, Monduntergang 3.20.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 3 Grad Cels. Südwestwinde. Barom. 744. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 4, niedrigste — 3 Grad Celsius. Niederschläge 8 Millimeter.

Wasserstand der Warthe am 4. März: + 0,68 Meter, gegen + 0,65 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonntag, 5. März: Ziemlich mild, bewölkt, Regenfälle.

Teatr Wielki: Sonnabend und Sonntag nachm.: „Mädchenmarkt". — Sonntag, abends: „Rigoletto".

Teatr Polski: Sonnabend: „Die heilige Johanna" (Premiere). Sonntag, nachm.: „Der Rätselhafte"; abends: „Die heilige Johanna".

Teatr Nowy: Sonnabend: „Nina". Sonntag, nachm.: „Die Jungfrau von Orleans", abds.: „Nina".

Komödien-Theater: Sonnabend und Sonntag: „P. P. 5".

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei.

Kino Apollo: „Ungarnliebe". (5, 7, 9 Uhr.)
Kino Colosseum: „Skandal um Papa". (5, 7, 9 Uhr.)
Kino Metropolis: „Der brave Soldat Schweik". (½5, ½7 ½9 Uhr.)
Kino Słońce: „Unter falscher Flagge". (5, 7, 9.)
Kino Wilsona: „Der goldene Drache". (Anna May Wong.) (5, 7, 9 Uhr.)

Märzgesang

Im März, da schlägt die Weide aus!
Da wandert man aufs Land hinaus,
Den Adam auszulüften
Von Winter-Stubendüften.
Den Rock knöpft auf, herab den Hut,
Die Sonne meint es wieder gut,
Der Lenz ist in der Nähe!
Der Hase und die Krähe,
Die durch den Winter mitgenommen,
Sie fühlen ihre Zeit gekommen;
Hei, wie die Saat, der Wurm gut schmeckt!
Für sie ist jetzt der Tisch gedeckt,
Von Not ist nichts zu spüren.
Die Lerchen jubilieren!
Wer Zeit hat, der bleibt nicht zu Haus,
Der Vater führt die Mutter aus,
Der Sohn sein liebes Schätzchen;
Sie pflücken Weidenkätzchen!
Der Karo macht sich ungefragt
Vergeblich auf die Hasenjagd.
Ein Wanderbursch singt fröhlich,
Heut ist ein jeder selig.
Dem Landmann, der hier draußen wohnt,
Wünsch ich, daß ihn der Frost verschont,
Der jetzt in dieser Zeit sehr oft
Kommt über Nacht ganz unverhofft.
Das wäre gar nicht nötig;
Vielleicht ist er mal gnädig.
Auf jeden Fall der Winter doch
Pfeift jetzt auf seinem letzten Loch;
Der Frühling ist am Werke,
Bald ist er überm Berge!

Eisgang

Wärmere Tage sind gekommen, und das Eis, das in einer dicken Decke über den Strömen und Flüssen lag, beginnt zu brechen. Große Risse gehen über die Eisflächen, von den Ufern löst sich das Eis ab, die großen Flächen teilen sich. Bald beginnt denn auch auf Strömen und Flüssen der Eisgang. Wie eine wildgewordene Herde stürzen die Eisschollen stromabwärts, in einen größeren Fluß, in einen Strom und dann weiter in das Weltmeer. Hier ziehen die Eisschollen ruhig ihres Weges, als ob es ihnen nicht darauf ankäme, in welcher Zeit sie ihren Weg zurücklegen, dort stoßen sie aneinander, klirren zusammen, bäumen sich hoch und überschlagen sich dann. Große Eisschollen, die man als Floß benutzen könnte, schwimmen neben kleinen, die von den großen und vom Wellenschlag hin und her geworfen werden; eine große Scholle, die ringsum von winzigen losgelösten Eisstücken umgeben ist, nimmt sich wie eine alte Ente aus, die ihre Küchlein im Wasser spazieren führt. Die bizarrsten Formen lassen sich erkennen: eine Eisscholle, die durch das viele Abschleifen unterwegs so rund geworden ist, daß sie für einen großen runden Wirtshausstammtisch geeignet erscheint, eine andere Scholle hat die Gestalt eines Dreiecks, und so wechseln die Formen immer wieder in buntem Durcheinander ab; plumpe dicke Schollen treiben neben schmalen und dünnen, weißglänzende neben solchen, auf denen sich schwarze Erde angesetzt hat. Dann kommt in die Wanderung eine Unterbrechung. Schollen türmen sich in immer stärkerem Maße aufeinander; die Eisstücke drücken sich zusammen in einem dichten Gewirr, von einem Ufer zum anderen steht das Eis wie eine einzige Barre; neu ankommende Schollen werden über die bereits festliegenden geworfen. Aber der Druck von oben wird stärker, und so zerbricht die Eisbarre wieder, löst sich auf und das Eis stürzt unter Stoßen, Krachen und Aufspritzen weiter. Der Eisgang ist auch oft gefährlich, er bringt Ueberschwemmungen zustande, und schon manche Brücke ist beim Eisgang demoliert worden. Und wehe den Menschen, die sich bei starkem Eisgang auf einen Strom hinauswagen. Schon mancher hat dabei den Tod gefunden. F. L.

Nun Tauwetter an der Reihe

Die erwartete große Schneeschmelze hat nun auf der ganzen Linie eingesetzt, und zwar mit einer Intensität, die vielleicht gar nicht erwünscht ist, da sie große Ueberschwemmungen herbeiführen kann. Ueberall tropft es von den Dächern, in den Straßen, in denen die Schneeabfuhr noch nicht eingesetzt hatte, haben sich kleine Bächlein gebildet, und an den Stellen, wo vor einigen Tagen die glücklichen Besitzer von Schneeschuhen frisch ihre Künste zeigten, können augenblicklich Kahnpartien unternommen werden. Ein Gang durch diejenigen Straßen Posens, wo der Schnee ungestört liegen gelassen wurde, bereitet augenblicklich wenig Freude. Vorbeifahrende Wagen, besonders Autos, verursachen erstaunlich starke Spritzer, wodurch die Kleider der Passanten erheblich verunreinigt werden, und das Passieren dieser schlammigen Bürgersteige ist alles andere nur kein Hochgenuß. Der alte Ruhm Posens als außerordentlich saubere Stadt macht gegenwärtig schwere Tage durch. Das wäre nicht nötig gewesen, wenn darauf geachtet worden wäre, daß rechtzeitig und gründlich die Schneemassen von den Trottoirs und Fahrdämmen entfernt worden wären, und zwar überall. Letzteres ist leider nicht der Fall gewesen. Erst heute morgen zum Beispiel wurden die Bürgersteige der stark benutzten Theaterbrücke wieder in einen ordnungsmäßigen Zustand versetzt.

Mit dem Wintersport wird es wenigstens einstweilen vorbei sein; der für morgen vorgesehene Ski-Sonderzug nach Kolmar dürfte „ins Wasser fallen", was nicht wenige mit Recht bedauern werden. Scheint die Sonne weiter so gutmeinend, wie es heute der Fall ist, dann wird es nicht mehr lange dauern, bis von dem Schnee der letzten Vergangenheit nichts mehr übrig geblieben ist. Darüber werden sich nicht zuletzt die Vögel freuen, die damit sehr trübe Zeiten glücklich hinter sich haben.

*

Der Ski-Sonderzug nach Kolmar, der für den morgigen Sonntag vorgesehen war und auf den sich sicherlich Hunderte von Sportlern gefreut hatten, ist, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, der veränderten Wetterlage wegen abgesagt worden.

Deutscher Familien-Nachmittag

Am morgigen Sonntag veranstalten „Posener Handwerker-Verein" und „Verein Deutscher Sänger" gemeinsam in der Grabenloge einen „Familien-Nachmittag". Das Programm dieser Veranstaltung, welche in den deutschen Kreisen unserer Stadt ganz gewiß viel Anklang finden wird, sieht Männerchöre, Rezitationen, Baß-Soli, Doppelquartetts, Musikstücke sowie einen Lichtbildervortrag über die Landeshauptstadt Warschau vor. Es wird also außerordentlich viel geboten. Obwohl die Vorträge sich im Rahmen einer geschlossenen Gesellschaft abspielen, so ist es doch jedem Freunde und Gönner der beiden Vereine freigestellt, zu erscheinen. Jeder ist herzlich willkommen! Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Da Veranstaltungen ähnlicher Art früher auf besonders starkes Interesse stießen, so ist zu erwarten, daß auch dieser „Familien-Nachmittag" wieder den Saal der Grabenloge füllen wird. Der Beginn ist auf 5 Uhr nachmittags festgesetzt.

Zur letzten Ruhe

Winter und Frühling stritten erbittert um die Ablösung der Herrschaft in der Natur. An solchem Tage wurde Frau Wilhelmine Loewenthal, die greise Mutter unseres früheren Chefredakteurs, in Puszczykowo von den nächsten Verwandten, Freunden und Bekannten zu Grabe geleitet. Es erfüllte sich der letzte irdische Akt des tragischen Geschicks dieser tapferen Frau, die mit ungebeugtem Lebenswillen die schweren Stunden, die ihr das Leben nicht erspart hat, zu tragen wußte. Noch war es ihr vergönnt, im Kreise ihrer Lieben den 80. Geburtstag zu feiern, aber es sollte die letzte große Freude sein, die ihr beschieden war. Dann kam der Tod, dem sie auf ihrem kurzen Krankenlager getrost entgegengesehen hatte.

Gestern ist sie zur letzten Ruhe gebettet worden. Treue deutsche Bauern aus der Umgegend waren die Sargträger. Pastor Lange aus Altkirch sprach tröstende und zugleich uns mahnende Worte im Trauerhause am Sarge der Verstorbenen. Dann bewegte sich der Trauerzug an friedlichen Landhäusern vorbei, an schneeigen frühlingbehauchten Waldungen vorüber zum stillen Friedhof. Hier entstand unter Gesang und Gebet, von kräftigen Männerarmen geschaufelt, unweit der Ruhestätte eines Urenkels der kranzumwobene Grabhügel dieser vielgeprüften Frau. Möge ihr die Erde leicht sein!

Brauchen Sie Holz?

Die anhaltende Kälte, die auch im Lenzmonat März noch nicht von uns Abschied nehmen will, hat gewiß den Holzvorrat vieler Haushaltungen bedenklich verringert. Wenn Sie ihn wieder auffrischen und auffüllen lassen wollen, so denken Sie bitte an die **Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes,** die Ihnen bestes Brennholz ständig zur Verfügung stellt. **Ein großer Korb kostet nur 1,50 Złoty.** Sie helfen damit nicht nur sich, sondern mehr noch den vielen Arbeitslosen, die gern auch einmal eine Woche auf dem Holzplatz arbeiten möchten, die aber nur dann eingestellt werden können, wenn der Absatz des Holzes recht günstig ist. Das Holz kann jederzeit telephonisch bestellt werden beim:

Wohlfahrtsdienst, Wały Leszczyńskiego Nr. 3 (Tel. 2157),

Wichernhaus, Droga Dębińska 1a (Tel. 1185),

Landesverband für Innere Mission in Polen, ul. Fr. Ratajczaka 20 (Tel. 3971).

Stalldüngertagung der W. L. G.

Mit Rücksicht auf die im Verhältnis zu den landwirtschaftlichen Produkten sehr hohen Preise für Kunstdüngemittel ist es dringend erforderlich, der sachgemäßen Behandlung des Stalldüngers allergrößte Aufmerksamkeit zu schenken, um die Nährstoffe darin weitgehend zu erhalten, eine gute Rotte und Gleichmäßigkeit des Düngers zu erzielen und möglichst viel Stalldünger zu erzeugen. Aus diesem Grunde hat sich in Deutschland unter der Oberleitung von Herrn Prof. Dr. Könekamp-Landsberg a. W. eine Arbeitsgemeinschaft für Wirtschaftsdüngerveredelung mit dem Sitz in Halle a. S. gebildet. Da bei uns das Preisverhältnis zwischen Kunstdung und landwirtschaftlichen Produkten sehr viel ungünstiger als in Deutschland ist, so ist für uns die sorgfältigste Behandlung des Stallmistes nach neuzeitlichen Gesichtspunkten noch sehr viel wichtiger als in Deutschland. Die Welage, Posen, hat deshalb auf vielseitigen Wunsch mit Genehmigung von Herrn Prof. Könekamp Herrn Beinert aus Halle a. S. gewonnen, um in Lissa bzw. Bojanowo stare am 10. März, in Posen bzw. Strzeszyn am 11. März, in Nakel bzw. Olszewko am 13. März und in Inowrocław am 14. März einen Vortrag über die neuzeitliche Stallmistbehandlung, unter Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen und Beobachtungen zu halten, und zwar mit Erläuterungen durch Lichtbilder. Ferner wird an Ort und Stelle bei schon bestehenden, neuzeitlichen Düngerstätten das Verfahren vorgeführt und eingehend erläutert, was für den praktischen Landwirt von besonderer Bedeutung ist, weil dadurch das Verständnis erheblich erleichtert wird, und man vor allen Dingen den Unterschied zwischen zielbewußt vergorenem und gewöhnlichem Hofmist in der Praxis kennenlernt. Herr Beinert ist mit seiner langjährigen Erfahrung ein Spezialist auf diesem Gebiet, hat im vergangenen Monat ein Buch mit vielen Abbildungen über die „neuzeitliche Mistbehandlung" herausgegeben, und ist selbstverständlich bereit, auf die sicherlich sehr vielseitigen Anfragen beste Auskunft zu geben, und steht auch den Landwirten zu Beratungen verfügbar. Es wäre zu wünschen, wenn recht viel Landwirte Gelegenheit nehmen, diese für die Praxis so außerordentlich wichtigen Veranstaltungen der W. L. G. zu besuchen.

Näheres wird im „Landw. Zentralwochenblatt" und in den Tageszeitungen bekanntgegeben werden.

In der gestrigen Filmschau

hat sich wieder einmal der Druckfehlerteufel betätigt. In der Besprechung des Films „Unter falscher Flagge" muß es zum Schluß heißen:

Der Film ist so gut, daß der Rezensent eines polnischen Blattes an ihm nichts weiter auszusetzen weiß, als daß die deutschen Offiziere zu ritterlich (statt „wirklich") erscheinen. Es ehrt die deutschen Hersteller des Films, daß auch die andere, die russische Seite, nicht in (statt „nur") dem Geist dieses Blattes, sondern anständig und sauber dargestellt wird.

Todesurteil gegen Hałas aufgehoben

Das vom Posener Appellationsgericht seinerzeit gegen den Raubmörder Hałas gefällte Todesurteil ist in neuerlicher Verhandlung aufgehoben worden. Hałas wurde des Mordes für schuldig befunden und laut § 225 zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Gleichzeitig erkannte das Gericht auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Gerichtskosten sind dem Verurteilten aus Armutsrücksichten erlassen worden.

Hengstausstellung. Der Pferdezüchterverband in Großpolen (Związek Hodowców Konia Szlachetnego) erinnert daran, daß die Frist für die Anmeldung von Hengsten zu der Ausstellung, die vom 25. bis 27. April auf dem Kasernengelände des 15. Ulanen-Regiments in Posen stattfindet, am 15. März abläuft. Anmeldeformulare und Ausstellungsbedingungen werden vom Verband auf Wunsch den Züchtern zugeschickt.

X **Von einem Eisklumpen verletzt** wurde der in der Brauerei Gebrüder Kotecki, ul. Dziekańska, beschäftigte Arbeiter Stanislaus Płotniak aus Zegrze. Der Verunglückte, welcher erst den zweiten Tag dort beschäftigt war, erlitt einen dreifachen Beinbruch und wurde von der hinzugerufenen Aerztlichen Bereitschaft in das Stadtkrankenhaus gebracht.

X **Selbstmordversuch.** Die ul. Niegolewkstich 14 wohnende Marie Swędzińska versuchte sich mit Leuchtgas zu vergiften. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe.

X **Wessen Eigentum?** Im IV. Polizeirevier befinden sich zwei Herrenmäntel, eine Damenuhr und fünf Taschenmesser. Da die Gegenstände anscheinend von Diebstählen herrühren, werden die Geschädigten gebeten, zwecks Erleichterung der Ermittelungen sich im Polizeirevier zu melden.

X **Wegen Kümmelblättchenspiels** wurde Ignatz Szymkowiak festgenommen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 6 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden 16 Personen wegen verschiedener Vergehen verhaftet.

Wojew. Posen

Rawitsch

— **Brot wieder teurer.** Ab 1. März kostet das Dreipfundbrot 50 Gr., somit wurde der Brotpreis in den letzten vierzehn Tagen zweimal erhöht.

— **Freche Burschen.** Vorgestern gegen 7 Uhr abends wurde Frau Grunert auf dem Heimwege in der Lindenstraße das Handtäschchen von zwei etwa 17jährigen Burschen entrissen. Die Diebe konnten unerkannt entkommen.

Krotoschin

Die Firma Bacon teilt mit, daß sie für Bacon-Tiere, die sie am liebsten vom Produzenten direkt aufkauft, 80, 92 und 100 Złoty pro 100 Kilogramm Lebendgewicht zahlt. Nähere Auskunft erteilt die erwähnte Firma.

Tierschutzverein in Krotoschin. Wie bereits berichtet wurde, ist in Krotoschin ein Tierschutzverein gegründet worden. Der Verein teilt nunmehr folgendes mit: Es ist die Pflicht eines jeden Bürgers, die Tierquälerei zu bekämpfen. Aus diesem Grunde ist jedes diesbezügliche Vorgehen dem Vorstand des Vereins, Herrn Prof. Magdziński, Krotoschin, ul. Mickiewicza 5 oder dessen Schriftführer, dem Tierarzt, Herrn Skopiński, Landratsamt, zu melden, wobei Datum, Stunde und Ort, an dem eine Tierquälerei stattfand, angegeben ist. Wir erwarten, daß jeder Bürger dieser Bitte des Tierschutzvereins nachkommen wird.

Vandalismus. In der Nacht von Donnerstag zum Freitag fällten unbekannte Täter auf der Chaussee Krotoschin—Sulmierzyce eine Akazie. Im Interesse eines jeden Landwirts liegt es, den Polizeibehörden in der Auffindung solcher Vandalen behilflich zu sein.

Pogorzela

fk. **Ein rechtes Bauernfest** wurde die Veranstaltung der Ortsgruppe Siebenwald der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft am vergangenen Montag im Saale von Frau Reimann in Siebenwald Der Abend begann mit einem Vortrag über das Thema „Kohle und Volkswirtschaft". Daran schloß sich die Erledigung und Besprechung einiger wichtiger Tagesfragen durch Herrn Bezirksgeschäftsführer Witt-Ostrowo. Bei Kaffee und Pfannkuchen, die die Damen des Vereins unentgeltlich kredenzten, kam Faschingsstimmung auf. Bald spielte die Dorfmusik, und alt und jung drehte sich im Takte. Erst gegen Morgen des nächsten Tages endete das gelungene Bauernfest.

fk. **Wegen einer Masernepidemie** fällt hier der Unterricht für einige Zeit aus. Er soll jedoch, sofern es möglich ist, am kommenden Montag wieder aufgenommen werden.

Dobrzyca

fk. **Vereinssitzung.** Dieser Tage veranstaltete die Ortsgruppe Steinikshelm der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft eine Sitzung, zu der auch die Damen eingeladen waren. Der Vorsitzende, Landwirt Thomas, begrüßte die Mitglieder und Nachbarvereine und erteilte Herrn Gartenbaudirektor Reissert das Wort zu einem Vortrage über das Thema „Baumpflege mit Tafelzeichnung und Schädlingsbekämpfung". Wie immer, so fanden auch diesmal die interessanten Ausführungen freudige Aufnahme. Seine Worte veranschaulichte der Vortragende durch recht deutliche und große Zeichnungen. Dem Vortrage schloß sich eine Debatte an. Immer wieder wurden Fragen aufgeworfen, immer wieder wurden sie beantwortet, bis Gartenbaudirektor Reissert in letzter Minute den Schlitten bestieg, um noch rechtzeitig den Zug zu erreichen. Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit einem Appell an die Mitglieder, die fälligen Vereinsbeiträge rechtzeitig zu regulieren.

Jarotschin

× **Sitzung des Kreistages.** Am 28. 2. wurden die Vertreter des Kreises Jarotschin zu einer Sitzung einberufen, welche im Sitzungssaale des Landratsamtes stattfand. Zur Beratung stand das Budget des Kreises für das Jahr 1933/34. Der Kreisausschuß hatte das Budget des vorigen Jahres entsprechend bearbeitet. Nach lebhaften Auseinandersetzungen wurde es mit einigen Abänderungen und Verbesserungen durch die Kreisvertreter angenommen.

× **Wegen Betruges** zu verantworten haben wird sich der Bäcker Kwilecki aus Wilkowyja. Es wurde festgestellt, daß die von ihm verfertigten Backwaren seit einiger Zeit nicht mehr das vorgeschriebene Gewicht hatten. Bei den 4-Pfund-Broten fehlten über 150 Gramm. — Aehnliches wurde ebenfalls in einer Jarotschiner Bäckerei festgestellt. Auch diese Angelegenheit wurde dem Gericht übergeben.

× **Angeschossen.** Am 26. Februar, gegen 8 Uhr morgens wurde in der Nähe des Gutes Chwałęcin, Kreis Jarotschin, der Buchhalter Szymendera aus Tokarow aufgefunden, welcher durch einen Schuß an der Hand verletzt war. Er wurde in das Jarotschiner Kreiskrankenhaus gebracht. Bis jetzt konnte der geheimnisvolle Täter noch nicht ermittelt werden.

× **Durch Messerstiche** verletzt wurde am 26. 2. während eines Vergnügens in Kowalew, Kreis Jarotschin, der „Zauberkünstler" Jan Segal aus Aleksandrowo. Er hatte vorher eine Vorführung veranstaltet, die anscheinend nicht den Erwartungen der Dorfbewohner entsprochen hat. Die Polizei hat sich der Sache angenommen.

Gnesen

in. **Haushaltsplan der städtischen Unternehmungen.** Zu der Sitzung der Stadtväter hatten sich nur 19 Stadtverordnete eingefunden, so daß die Versammlung gerade noch beschlußfähig war. Im Abschnitt 2 des Haushaltsplanes des Elektrizitätswerkes waren auf der Ausgabenseite 73 592 Złoty als Abschreibung für den Erneuerungsfonds vorgesehen. Diese Summe wurde von der Versammlung ganz bedeutend gekürzt, nämlich gleich um 50 000 Zł. wodurch sich die Einnahmen um denselben Betrag erhöhen. Für die Bilanzaufstellung wurden nur 500 statt 1500, für Dienstreisen nur 500 statt 700, für Beiträge an die verschiedenen Vereine 500 statt 1000 Złoty bewilligt. Die Gesamtersparnis beim Elektrizitätswerk beträgt somit 57 700 Złoty. Der Posten „Allgemeine Einrichtungen" sieht eine Summe von 16 000 Złoty für Ausbesserung des Leitungsnetzes vor. Bei der Erörterung dieses Postens forderte die P. P. S.-Fraktion, daß die zehnprozentige Lohnkürzung der Arbeiter in den städtischen Unternehmungen wieder rückgängig gemacht werde. Auch der städtische Schlachthof mußte sich eine Kürzung des Abschreibungsfonds von 65 158 auf 15 158 Złoty gefallen lassen. Für Neuanschaffungen von Büchern für die Bücherei werden statt 1000 nur 500, für Handelsunkosten und Drucksachen nur 5000 statt 6200 Złoty bewilligt. Als außerordentliche Reparatur wurde für die Reparatur des Gasbehälters eine Summe von 13 750 Złoty eingestellt. Die Einnahmen der Gasanstalt wurden um diesen Betrag auf 43 850 Złoty erhöht. Im Haushalt der Wasserwerke wurden die Einnahmen von 30 815 auf 50 815 Złoty erhöht, indem für für die Instandhaltung und Einrichtung der Gebäude veranschlagte Summe von 46 702 auf 26 702 Złoty herabgesetzt wurde. Für die Kläranlage wurde ein außerordentlicher Betrag von 6500 Złoty bereitgestellt. Die Versammlung faßte eine Entschließung, welche die Berufung eines anderen Direktors für das Schlachthaus an Stelle des bisherigen fordert. Die Beratungen konnten nicht zu Ende geführt werden, da zwei Stadtväter sich um 8 Uhr einfach entfernten.

Inowrocław

z. **Der Vieh- und Pferdemarkt** am Mittwoch entwickelte sich ziemlich lebhaft; besonders reichlich aufgetrieben waren Pferde. Arbeitspferde mittlerer Güte wurden mit 50 Złoty gehandelt, bessere Arbeitspferde brachten 200 bis 250 Złoty, und für Luxuspferde wurden 400 bis 550 Złoty verlangt. Schweine waren sehr wenig vorhanden, fette Schweine gar nicht. Für Ferkel wurden 18—25 Złoty verlangt, für Läuferschweine 30 bis 45 Złoty. Auch der Auftrieb von Hornvieh war nur mittelmäßig. Man konnte Schlachtkühe schon mit 40 Złoty kaufen, bessere Kühe wurden mit 60 bis 300 Złoty gehandelt.

Mogilno

ü. **Aufruf des Arbeitslosenkomitees.** Wie in vergangenen Jahren, so hat auch in diesem Jahre die Stadt den Armen und Arbeitslosen Lebensmittel und Brennmaterial verabfolgt, damit sie die schweren Monate des Winters überstehen konnten. Seit einigen Tagen werden sogar bei den Planierungsarbeiten am See bzw. am Starostwo ca. 50 Arbeitslose beschäftigt. Leider aber sind die für diesen Zweck bestimmten Mittel vollständig erschöpft. Darum wendet sich das hiesige Arbeitslosenhilfskomitee in einem Aufruf an die Bürgerschaft und an sämtliche Vereine und bittet um Unterstützung, damit Not und Elend der Armen und Arbeitslosen gelindert werden. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Bargeld kann im Magistrat, Zimmer Nr. 2, Produkte können im hiesigen „Rolnik" abgegeben werden.

ü. **in Prozeß um kaum 50 Groschen.** In der Vorkriegszeit brannte am hiesigen See eine Privatbadeanstalt ab, von der bis vor kurzem ein einziger Pfahl stehen geblieben war. Als der See in diesem Winter zufror, kam an jenem Pfahl der 53 Jahre alte Arbeitslose Michael Klanecki, Vater einer größeren Familie, zufällig vorüber und nahm den Pfahl mit, um ihn als Brennholz zu verwenden. Die Eigentümerin des Pfahles, die hiesige Hausbesitzerin und Ehefrau eines Dentisten Zbychorski, übergab den ahnungslosen K. dem Gericht, vor welchem er sich in vergangener Woche zu verantworten hatte Die Geschädigte mußte unter Eid über den Wert des entwendeten Gegenstandes aussagen, welcher nur — 50 Groschen betrug. Der Angeklagte bekannte sich zur Schuld, und nach durchgeführter Beweisaufnahme erklärte ihn das Gericht für schuldig. Infolge des minimalen Schadens, welcher der Z. zugefügt worden war, nahm das Gericht jedoch von einer Bestrafung des K. Abstand, und die Kosten wurden dem Staate auferlegt.

ü. **Feuer.** Am Mittwoch nachmittag brannte in Mielenko im hiesigen Kreise das Gemeindehaus nieder. Sämtliche Geräte und Gegenstände der darin wohnenden Familien konnten gerettet werden. Die Ursache des Feuers ist auf Entzündung des Schornsteinrußes zurückzuführen.

Samotschin

§ **Stadtverordnetensitzung.** Am Freitag fand eine Stadtverordnetensitzung statt. Der zehnprozentige Kommunalzuschlag für die städtischen Beamten wurde gestrichen. Beschlossen wurde, einen polnischen Arzt als Direktor des Krankenhauses anzustellen. Desgleichen wurde mit Stimmengleichheit beschlossen, für die Feuerwehr Gasmasken zu beschaffen. Die Anträge um Herabsetzung des Zuschlages für die Umsatzsteuer, Aenderung der Hundesteuer und Erhöhung der Jagdpacht sollen in nächster Sitzung entschieden werden. Das Budget wurde mit einigen Abänderungen angenommen.

Schubin

Vom Zug überfahren. Auf der Eisenbahnstrecke Exin—Wongrowitz wurde der 36jährige Josef Rzeska aus Zurawie vom Personenzuge überfahren und sofort getötet.

Czarnikau

Eine 81jährige. Heute begeht Frau Auguste Radke geb. Laux, früher in Czarnikau ansässig, jetzt in Kolberg, Simonstraße 4 wohnhaft, ihre 81. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch dem Kinde unserer Heimat.

Bromberg

Festnahme einer Räuberbande. Als Täter des Raubüberfalles auf Frau Amalje Hintz aus Łąsk-Wielkie wurden Rudolf Kośka, Johann Kośka und der frühere Knecht der Ueberfallenen, Wladislaus Kurczęba ermittelt. Die beiden ersteren wurden verhaftet, wogegen Kurczęba sich verborgen hält. Bei der Haussuchung wurden in der Wohnung des Kośka zwei Revolver im Bett vorgefunden. Ein Revolver wurde von der Frau Hintz als ihr Eigentum wiedererkannt.

Wojew. Pommerellen

Thorn

Großfeuer

Am gestrigen Freitag entstand in der Oelfabrik von Laengner und Ilgner ein Großfeuer, das die Fabrikgebäude mit den vorhandenen Rohstoffen in Asche legte. Der Wert der den Flammen zum Opfer gefallenen Objekte wird auf 1½ Millionen Złoty geschätzt. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden. Durch den Brand sind 240 Arbeiter brotlos geworden.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 1 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

M. R. in B. 1. Die Eintragung einer Hypothek ist nur mit Genehmigung sämtlicher Erben möglich.

2. Eine Aufwertung des Darlehnsbetrages ist zweifellos möglich. Fraglich ist indessen, ob das deutsche oder das polnische Aufwertungsgesetz in Frage kommt. Nach dem deutschen Gesetz würden Sie wenigstens 1000 Mark, nach dem polnischen etwa 540 Złoty abzüglich des Gegenwertes des im Jahre 1923 gezahlten Betrages zu beanspruchen haben.

3. Für die Uebereignung von beweglichem Gut ist kein Notariatsakt erforderlich.

4. Adressen können wir an dieser Stelle nicht nennen. Vielleicht sprechen Sie gelegentlich persönlich vor. *

R. Th. in B. Ohne den Kaufvertrag selbst zu kennen, können wir uns zu der Frage nicht äußern. *

F. H. in M. Die Komunalny Bank Kreditowy ist in diesem Falle Treuhänder der deutschen Sparkasse. Die Zinsberechnung ist richtig.

Gegen Zahlung des angegebenen Betrages werden Sie die löschungsfähige Quittung erhalten. *

E. H. in P. Zu versteuern ist der reine Wert des Nachlasses beim Tode des Erblassers. Sämtliche Schulden sowie die Kosten des Begräbnisses können vom Nachlaß abgezogen werden.

Wie hoch die Erbschaftssteuer ist, können wir nicht angeben, ohne den genauen Wortlaut des Testamentes zu kennen. Wie alt ist der Vater? Wieviel Kinder sind vorhanden? Am besten wäre es, wenn Sie mit einer Abschrift des Testamentes persönlich vorsprechen würden. *

M. J. in B. Der Aufenthalt in der Grenzzone ist allen dort nicht Ansässigen nur mit Genehmigung des zuständigen Starosten erlaubt. Die Ueberschreitung der Grenze ist nur denen gestattet, die einen von den polnischen Behörden zu diesem Zweck ausgestellten Ausweis besitzen. Zuwiderhandlungen werden mit einer Haftstrafe bis zu 6 Wochen oder Geldstrafe bis zu 3000 Złoty geahndet. *

W. J. in D. Wenn ein Testament nicht vorhanden war, hat Ihre Frau ebenso wie die anderen Geschwister Anspruch auf das Vatererbteil. Die Mutter erbt davon ein Viertel, der Rest fällt zu gleichen Teilen an die Geschwister. Jedes von diesen würde also Anspruch auf 3/48 des Gesamtwertes der Wirtschaft haben. *

v. R. in P. Handgemalte Bilder sind einfuhr- und zollfrei. Für den Rahmen ist ein Zoll von 2340 Złoty pro 100 Kg. zu entrichten. *

L. F. in S. Wenn Abkömmlinge oder Eltern des Erblassers durch eine letztwillige Verfügung von der Erbschaft ausgeschlossen sind, haben sie nach § 2303 B. G. B. Anspruch auf den Pflichtteil, das ist die Hälfte des gesetzlichen Erbteils. Wenn Sie in Gütergemeinschaft gelebt haben, würde auch die Wirtschaft in Wirsitz in den Nachlaß einzubeziehen sein. Für die Berechnung des Erbteils bzw. Pflichtteils ist der Wert in Ansatz zu bringen, den der Nachlaß beim Tode des Erblassers hatte. Etwaige Vorausleistungen an die Pflichtteilberechtigten können abgezogen werden.

Auf dem Nachlaß ruhende Schulden, die Kurkosten und Begräbniskosten für den Verstorbenen sind von dem Nachlaß abzurechnen. *

W. W. in L. Nach der Umrechnungstabelle des Aufwertungsgesetzes sind 1 Milliarde poln. Mark vom Mai 1924 = 555,55 Złoty Private Darlehen werden mit 10 Prozent aufgewertet.

Nr. 500. Wir raten Ihnen, sich mit Ihren Fragen an die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, Poznań, Piekary 15/17, zu wenden, die Sie bestens beraten wird.

Sparkasse. Die erste Rate ist bereits ausgezahlt worden. Die Auszahlung der zweiten Rate soll angeblich in nächster Zeit erfolgen, woran man aber zweifeln kann. Setzen Sie sich mit der Sparkasse persönlich in Verbindung.

Aktienrecht. Zu dem polnischen Aktienrecht ist eine Novelle am 3. Dezember 1930 erschienen. Die deutsche Uebersetzung dieser Novelle können Sie ebenfalls durch die Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejmabgeordneten, Poznań, Wały Leszczyńskiego 3, beziehen.

H. T. in O. 1. Der Hypothekenschuldner muß die Hypothekenzinsen für die aufgewertete Summe ab 1. Januar 1925 zahlen.

2. Sie können natürlich die Hypotheken kündigen und gegebenenfalls gegen den säumigen Schuldner gerichtlich vorgehen.

3. Unserer Auffassung nach brauchen Sie die Lokalsteuer nicht zu bezahlen, da nach dem Gesetz nur Wohnungen der Besteuerung unterliegen, die (von juristischen oder physischen Personen) bewohnt sind.

Stempelpflicht. In der gestrigen Briefkastennotiz sind einige Druckfehler stehengeblieben. Rechnungen sind (was sich übrigens aus dem weiteren Text klar genug ergibt!) schon ab 20 Złoty (und nicht erst ab 50 Złoty) stempelpflichtig. Weiter muß es heißen: die Stempelmarke (statt die Stempelkarte) hat grundsätzlich der zu zahlen, der die Rechnung bzw. Quittung ausstellt. Die Strafe für nicht abgestempelte Rechnungen und Quittungen beträgt das Fünfundzwanzigfache (nicht das Zwanzigfache!) vom Stempelsatz.

Sportmeldungen

Breslau — Posen

Es sei nochmals auf die morgen, Sonntag, um 12 Uhr mittags im Kino „Metropolis" stattfindende Begegnung zwischen Breslauer und Posener Ringern hingewiesen. Die Kämpfe dürften nach den vorliegenden Nennungen, die wir bereits veröffentlicht haben, einen recht spannenden Verlauf nehmen. Es ist deshalb ein guter Besuch zu erwarten.

Kirchliche Nachrichten

Rawitsch. Sonntag, 5. 3. vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Schatz. 11¼ Uhr: Beichte u. Abendmahl. Schatz. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. Schatz. 8 Uhr: Jünglingsverein. Dienstag, 7. 3., 8 Uhr: Bibelstunde. Schatz. Mittwoch, 8. 3., 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Donnerstag, 9. 3., 5 Uhr: Lesestunde. Schatz.

Supertomasyna

Wir erfahren soeben, daß die Staatlichen Stickstoffwerke in Chorzów mit der Produktion eines Phosphordüngers begonnen haben von dem Typ und den Eigenschaften des Thomasmehls, welcher jedoch die Phosphorsäure in einer beweglicheren und leichter löslichen Form enthält als Thomasmehl und daher für die Landwirtschaft hochwertig ist.

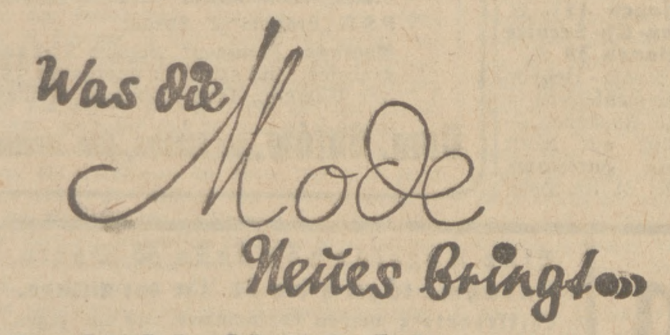
Dieser Dünger, genannt „Supertomasyna", bietet dem Landwirt den geeignetsten Dünger bei besonderen Bodenverhältnissen (leichte Böden, versäuerte Böden sowie für schwere Sauerböden), und er wird in solchen Fällen durch Superphosphat nicht ersetzt werden können.

Supertomasyna ist unter sämtliche Anbaufrüchte sowie auf Wiesen und Weiden geeignet,

*

Die Ingenieurschule Weimar, die nach 35jährigem Bestehen in Altenburg mit Unterstützung der Stadt Weimar in die Landeshauptstadt Thüringens verlegt und großzügig ausgebaut wurde und deren unterrichtliche Leistung in Fachkreisen ungeteilte Anerkennung findet, beginnt Mitte April ihr 75. Studiensemester. — Die Anstalt führt Spezialabteilungen für künftige Maschinen-, Elektro-, Automobil- und Flugzeugingenieure. Auch ist ihr die vom Verein Deutscher Papierfabrikanten anerkannte Papiermacher-Fachschule angegliedert. Daß sich die Besucher der Anstalt in dem schönen Weimar, dem Zentrum deutscher Kunst und deutschen Geisteslebens, das für die Allgemeinbildung mehr als andere Städte bietet, besonders wohl fühlen, braucht kaum gesagt zu werden. Besonders leistungsfähig sind auch die der Anstalt angegliederten Lehrwerkstätten, die als Ausbildungsstätten für Jungpraktikanten behördlich anerkannt sind. — Die der Schule angegliederte Fliegerschule wird vom deutschen Kunstflugmeister Gerd Achgelis geleitet. — Der Weltrekordsegelflieger Robert Kronfeld führt die Werkstätten für Flugzeugbau. Der hochinteressante, reichillustrierte Prospekt wird Interessenten auf Anforderung zugesandt.

Die Welt der Frau



Der feierliche Schritt ins Leben

Für viele unserer Töchter und jungen Mädchen bringen die nächsten Wochen eine wichtige religiöse Feier. Dem Ernst und der Würde des Tages entsprechend, kleiden wir die jungen Mädchen in Schwarz oder Weiß — in jedem Falle ist betonte Schlichtheit erstes Gebot.



Alle modischen Formen, die natürlich nicht vernachlässigt werden sollen, dürfen bei ganz jungen Mädchen nur angedeutet werden, sollen sie nicht plump und auffällig wirken. Das gilt vor allem für die Aermel, die nur einen leichten Puffenansatz zeigen, für den schlichten, runden Schulterkragen, der auf Zierat verzichtet, für die geschlungenen Capeteile und die graden, einfachen Röcke.

Alle Kleider verzichten auf auffällige, glänzende Stoffe und wählen den modischen, leichten Wollstoff oder stumpfe Seide. Nach Möglichkeit arbeitet man die Kleidchen dergestalt, daß man sie später durch Abnehmen der Aermel oder geringe Veränderungen als Fest- oder Tageskleider verwenden kann.

Laune des Glücks

Das Glück hat bekanntlich manchmal seltsame Launen. Daß jemand einen Haupttreffer in der Lotterie macht, kommt sicher nicht häufig vor, aber unter den Gewinnern der Haupttreffer kommt es vor, daß sie durch irgendeinen unglücklichen Zufall um ihren Gewinn kommen. Es ist schon wiederholt dagewesen, daß ein Pechvogel das Los, das nachher als Haupttreffer gezogen wurde, seiner Braut geschenkt hat, die sich dann als gute Partie einen anderen Bräutigam aussuchte, oder einem Freund, der den edlen Spender nach der Ziehung einfach nicht mehr kannte. Lose, auf die ein Haupttreffer fällt, werden nicht selten verloren — erst jüngst ist das der Fall gewesen: ein junges Mädchen erfährt aus der Zeitung, daß die Nummer, die es spielt, mit soundsoviel hunderttausend Mark gezogen wurde, sucht das Los und findet es nicht mehr. Verloren! In den Zeitungen stand zu lesen, daß die Losgesellschaft — eine englische — der glücklich-unglücklichen Gewinnerin, die nachgewiesen hat, daß sie einmal im Besitz des Loses der Glücksnummer war, eine Frist von sechs Monaten stellte —: wenn sich während dieser Zeit niemand als Gewinner meldet, soll dem Mädchen der Gewinn auch ohne Los ausbezahlt werden. Eben hat sich in Niederösterreich wieder eine Haupttreffergeschichte ereignet. Ein Holzknecht erhält plötzlich den Besuch von ein paar Herren, die im Auto vorfahren. Die Herren teilen ihm mit, daß sein Los Nr. soundsoviel hunderttausend Schilling gewonnen habe. Hunderttausend Schilling sind fünfzigtausend Mark — für einen Holzknecht also schon eine sehr schöne Summe. Und was stellt sich heraus. Der Unglückliche hat sein Los einige Tage vor der Ziehung an einen Hausierer verkauft. Nicht, weil er Geld gebraucht hätte, sondern weil der Hausierer nicht nachließ, um jeden Preis das Los haben wollte! Und damit ist es nichts mit den hunderttausend Schilling — wenn nicht der Hausierer großmütig ist, und dem Holzknecht wenigstens einen kleineren Teil des Gewinnes abläßt, dann hat das Glück den armen Teufel ordentlich genarrt!

Was bringt die Berliner Ausstellung

„Die Frau"?

Die große Ausstellung, die im März der Anziehungspunkt von Berlin sein wird, bringt aus allen Gebieten des Frauenlebens das Wichtigste und Interessanteste.

In hundertdreißig Vorträgen und Veranstaltungen werden die berufenen Führerinnen und Führer der Frauenorganisationen über alle wichtigen Punkte des modernen Lebens sprechen.

Ein Arbeitsnachweis für weibliches Personal soll nicht allein theoretisch den Gang der Arbeitsvermittlung zeigen, sondern auch wirklich praktisch arbeiten. Man kann also auf der Ausstellung gute Kräfte für die verschiedensten Arbeitsgebiete gewinnen.

150 Jahre Mode — unter diesem Titel werden jeden Nachmittag die interessierten Besucherinnen bei Kaffee und Kuchen über die modernsten und — ältesten Fragen der Mode in amüsanter Weise unterrichtet werden.

11 Musterküchen werden miteinander wetteifern, um den kritischen Besucherinnen ihre Vorzüge in bezug auf technische Einrichtungen zu beweisen.

Die Kinderstube soll allen Kindern von Ausstellungsbesuchern zugänglich sein und zugleich, sozusagen am „lebenden Objekt", durch Vermittlung geprüften Kindergärtnerinnen die Vorzüge moderner Pädagogik und Erziehung zeigen.

Deutsche Wertarbeit, gezeigt in vielen Sonderausstellungen, wendet sich an die Frau mit dem Hinweis auf den besonderen Wert der Handarbeit im Vergleich zur Massenware.

Die Frau im deutschen Volk, ihre Stellung als Verwalterin des Volksvermögens, als Arbeitgeberin und Mutter — diese wichtigen Gebiete werden in Wort und Bild durch über hundert Frauenvereine der Allgemeinheit gezeigt. We.

„Wir wohnen in der Küche ..."

Ein zeitgemäßes Problem und seine praktischen Lösungen

Von Hertha Hermann

Es wird heute vielen hundert Frauen gehen wie mir: die Wirtschaftskrise hat uns aus der größeren Komfortwohnung in die Kleinstwohnung vertrieben. „Wohnküche" ist ein allgemein bekannter Begriff. Ein Teil der Räume mußte vermietet werden — uns bleibt ein Schlafraum und — die Küche. Nun heißt es sich einrichten mit diesen bescheidenen Bedingungen!

Eine Küche, in der nur gekocht wird, und eine andere, in der man wohnen, zumindest aber essen will — das sind zwei sehr verschiedene Begriffe. Wohl ist die Behauptung berechtigt, daß die Hausfrau auf der einen Seite Arbeit und Wege, sowie Zeit erspart, wenn sie die Gerichte im gleichen Raum auftragen kann, in dem sie sie zubereitete. Aber wieviel Nachteile und Schwierigkeiten bringt das auch auf der anderen Seite mit sich!

Da sah ich mir einmal meine Küche an. Die Möbel rein auf Zweckmäßigkeit eingerichtet, kahl und sachlich, die Decke etwas rauchgeschwärzt, die Fenster ohne Gardinen! Zunächst also einmal wurde gründlich reingemacht, die Möbel zusammengeschoben und zugedeckt, dann wurde die Decke frisch gekalkt. Das war nur anfangs schwierig, bald hatte man es heraus, wie es anzustellen ist, daß die weißen Tropfen an der Decke haften bleiben, statt ins Haar zu fallen!

Nun war es zwar blendend weiß, aber dieser Kalkgeruch! Es war nicht auszuhalten. Da halfen wir uns, indem wir eine Kohlenschaufel über der Flamme stark erhitzten und dann etwas Essig daraufgossen. Das an einigen Tagen hintereinander wiederholt, vertrieb den häßlichen Geruch vollkommen.

Die Möbel jetzt an ihren altgewohnten Platz zurückzuschieben, wäre verfehlt gewesen. Denn dann hätten wir ja wieder unsere alte, ungemütliche Küche gehabt. Also entschlossen wir uns, den Küchenschrank quer zu stellen — an einer Wand, wo er den Herd und Arbeitstisch nicht beschattete. Die kahle Rückwand verkleideten wir mit einfachem, buntem Stoff, dem gleichen, aus dem ich lustige Vorhänge für das Küchenfenster nähte. An diese Rückwand stellten wir ein kleines Sofa, den Tisch davor und Stühle rings herum — schon hatten wir eine richtige Wohnecke, die zumindest halb abgeschlossen von dem Küchenraum schien. Mit unserem Topf voll frischer Petersilie auf dem Tisch mit der gewürfelten Decke, sah es richtig gemütlich aus.

Bald stellte es sich allerdings heraus, daß das gepolsterte Sofa in der Küche keine guten Dienste leistete, da es die Gerüche der Töpfe nachhaltig aufbewahrte. Wir tauschten es gegen eine hölzerne Gartenbank ein, die mit Kissen ebenso bequem gemacht wurde, wie das frühere Sofa.

Der Küchenraum war ja nun wohl kleiner geworden, aber man lernt recht schnell, sich mit dem Gegebenen abzufinden, wenn es sein muß. Sobald man sich zehnmal um seine Achse gedreht hat, um den Löffel zu finden, der früher immer an einer anderen Stelle hing, behält man es! Und man entdeckt, daß „Raumsparen" auch soviel heißt wie „Wegesparen".

Eines wurde zum ehernen Grundsatz unseres neuen Lebens: man darf niemals darunter leiden, daß man „bloß in einer Küche" wohnt. Nach dem Kochen, sobald die Gerichte genußfertig in den Töpfen standen, wurde für ein paar Minuten gründlich Durchzug geschaffen, damit der Familie nicht gleich beim Betreten des Raumes der Gedanke: „Schon wieder Kohl!" den Appetit raube! Und alles gebrauchte Kochgeschirr wanderte in den Spültisch. Nur nicht in einem Schlachtfeld von Töpfen essen — dabei kann es wirklich niemandem schmecken. Da wir leider nicht so modern sind, einen Abwaschtisch mit versenkbarer Wanne zu besitzen, wurde der Spültisch einfach mit einem sauberen Wischtuch zugedeckt und der Schrecken darunter mitleidig fremden Blicken entzogen.

Frische Luft, sauberes Geschirr, bequeme Möbel in zweckmäßiger Aufstellung — es geht ganz gut, wenn es sein muß! Allerdings lernt man sehr gründlich zu disponieren. Alles muß haargenau an seinem knappen, vorgeschriebenen Platz liegen, jede Arbeit genau zeitlich berechnet sein.

Aber diese Kenntnisse schaden uns nichts! Und sie werden uns gewiß die besten Dienste tun, wenn wir alle — hoffentlich in absehbarer Zeit — eimal nicht mehr „bloß in der Küche" wohnen müssen ...

Kleine Winke für den großen Hausputz

Disponieren — die Hauptsache!

Es stehen dir jetzt schwere Tage bevor, liebe Hausfrau! Tage, in denen du über alle Maßen angestrengt sein wirst, wo die Arbeit den Einsatz deiner vollen Kräfte verlangt und — wo du in der Regel recht wenig Dank dafür erntest! Denn alle diejenigen Hausangehörigen — wir wollen ja keine Namen nennen! —, die sonst gern die Vorzüge eines angeblich noch ordentlicheren Haushalts preisen, die pflegen sich zu Zeiten des Hausputzes mißbilligend über die Unruhe und Unbequemlichkeit, die damit verbunden ist, zu äußern.

1. Darum ist größte Geschwindigkeit bei bester Leistung, geringsten Kosten und Unannehmlichkeiten das erste Gebot!

2. Jeder Tag des Hausputzes vergeht um so wünschenswerter, je genauer du dir am Vorabend eine Liste über die notwendigen Arbeiten und ihre Verteilung auf deine Hilfskräfte machst.

3. Aufenthalt beim Arbeitsbeginn am frühen Morgen wird vermieden, wenn man am Tage zuvor sämtliche Arbeitsmittel — Putzsachen, Besen, Leitern, Lappen — bereitstellt und sie auf ihre Zuverlässigkeit hin prüft. Leitern, die unter dem ersten dienstbaren Geist zusammenbrechen, fördern nicht das Arbeitstempo!

4. Nur du selbst, liebe Hausfrau, sollst das Kommando über deine dienstbaren Hilfskräfte führen. Daher ist sichere und genaue Zeit- und Arbeitseinteilung unbedingt nötig. Wenn jeder tut, was ihm einfällt, wird manches doppelt und manches überhaupt nicht gemacht. Es ist besser, daß die Hausfrau „organisiert", als daß sie, wenn nicht unbedingt nötig, wie eine Furie im größten Schmutz mit herumarbeitet.

5. Es ist peinlich, wenn die dienstbaren Geister am Abend eines solchen Tages über „Ueberanstrengung" klagen. Halte sie rechtzeitig zu praktischer und richtiger Arbeitshaltung an. Gebücktes Stehen und Gehen ist um ein Vielfaches anstrengender als Sitzen. Krummes und schiefes Sitzen ist anstrengender als gerades, aufrechtes Sitzen.

6. Achte beim Einkauf von Haushaltsgeräten darauf, daß sie in diesem Sinne praktisch und zweckentsprechend sind. Lasse Wannen mit Wasser — beispielsweise beim Spülen von Nippsachen oder beim Fensterputzen — stets in bequemer Reichnähe aufstellen.

Alles dieses dient dem Gebot der Kraftersparnis, das weiterhin auch immer Zeit- und vor allem Geldersparnis bedeuten wird! E—

Kleine Küchentricks

Selbst isolierte Aluminiumgriffe werden im Laufe des Kochens heiß. Wenn man einen Korken aufrecht zwischen den Henkel klemmt, so kann der Topf stundenlang auf dem Feuer stehen, ohne daß der Griff heiß wird.

*

Blech wird nicht rostig, wenn man es gleich nach dem Gebrauch mit Speck einreibt und es im Ofen erwärmt.

*

Geriebene Kartoffeln werden leicht rot, wenn sie stehen müssen. Man erhält sie sehr frisch, wenn man sie mit einer dicken Mehlschicht bestreut.

*

Auf Eigelb, das nicht gleich gebraucht wird, gieße man etwas kaltes Wasser. Es wird wunderschön frisch bleiben.

*

Konserven werden ja gewöhnlich oben geöffnet. Nur mit den Spargeldosen sollte man eine Ausnahme machen. Man muß sie vom Boden her öffnen, da sie sonst geköpft werden.

*

Aufschnitt, der vom Abend vorher übrig blieb, bleibt, zwischen zwei Scheiben Brot gelegt, ganz frisch bis zum nächsten Morgen.

*

Der oberste Tortenboden hat immer die Neigung, beim Füllen und Verzieren abzurutschen. Diese Unart gewöhnt er sich ab, wenn er mit einigen Zahnstochern auf den unteren Boden gespießt wird.

Wie arbeitet der Ausgußreiniger?

Die in Ausgüssen und Abflußröhren entstandene Verstopfung wird dadurch beseitigt, daß man den Reiniger — ein Apparat aus Holz und Gummi — in das Becken setzt, dadurch ein Vakuum schafft und durch dieses die Verstopfung nach unten durchgedrückt wird. E. B.

Der Druckfehlerteufel

hat bedauerlicherweise in einem kürzlich erschienenen Artikelchen das Fadenkreuz als Zeichen für die Güte von „Baumwolle" ausgegeben, obwohl er doch wissen müßte, daß es die Qualitätsmarke von „Halbleinen" ist.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Sonder-Angebot!

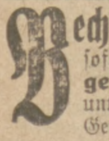


Weisse Woche! Weisse Woche!

2,90 zł Sportoberhemden mit Krawatten, Zephiroberhemden von zł 4,90, Seidenmarquisette-Oberhemden von zł 7,90, Seidenpopeline-Oberhemden von zł 9,80, Toile de Soie-Oberhemden von zł 12,90, Smoking-Oberhemden von zł 4,50, 6,90, 7,90, Nachthemden von zł 4,90, Makkobeinkleider von zł 1,75, Nesselarbeitshemden von zł 2,25. Schlafanzüge aus Leinen und Seidenstoffen, Wintertrikotagen, Arbeitshemden für Herren, Damen und Kinder in allen Größen und große Auswahl zu fabelhaften Preisen empfiehlt

Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
vorm. Weber
ulica Wrocławska 3
(früher Breslauerstr.)

Schuhe
aller Art, kauft man gut und billig im Schuhgeschäft bei **Franc. Zerbst,** Poznań, Żydowska 1, (Judenstraße).



Bechstein-Flügel sofort zu **kaufen gesucht.** Offerten unt. **4746** an die Geschft. d. Zeitung.

Neues
Kommissionshaus, Woźna 16, kauft und verkauft komplette Zimmer, einzelne Möbel, verschiedene andere Gegenstände.

Klavier sofort zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unt. **4740** an d. Geschft. d. Ztg.

Sonder-Angebot!



19.— zł Bettgarnitur, (zwei Oberbetten, zwei glatte und zwei reich gestickte Kopfkissen), Kopfkissenbezug von zł 1,70, mit Hohlnaht v. zł 2,50, mit Klöppelspitzenverzierung von zł 2,90, m. Hohlnahtfalbeln von zł 3,50, Überschlaglaken v. zł 6,90 mit Hohlnaht von zł 7,90, mit Klöppelspitzen von zł 9,90, Bettlaken von zł 2,75, Handtücher von zł 0,25, Damasthandtücher von zł 0,85, Damastbettbezüge, farbige, garantierte Betteinschüttungen, Inlettstoffe, bewährte federdichte Köpergewebe garantiert daunen- und federdicht, farbecht, fertig u. vom Meter empfiehlt zu fabelhaften Preisen

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
vorm. Weber
ul Wrocławska 3.
Spezialität: Aussteuern fertig, auf Bestellung und vom Meter.



Kanarienvögel, echte Harzer, fleißige Tag- u. Lichtsänger, zu verkaufen.
Poznań
Matejki 36, Wohnung 5

Elektrische Lampen sind billig zu verkaufen. Dębiec, Lipowa 17, W. 2.

Bruteier, Eintagsküken
von prämiierten Reichshühnern gibt ab Lohnbrüterei Pniewy Zamek.

Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft, Pocztowa 16.

Für Frühjahr und Sommer
haben wir unser Lager schon mit den neuesten u. erstklassigsten Dessins in Herren- u. Damenstoffen versehen. Tief reduzierte Fabrikspreise.
Tuchfabrik
Carl Jankowski & Sohn
Bielsko.
Detailverkaufsstelle
Poznań
Plac Wolności 17
(vorm. Ernst Ostwald).

Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Mannlochdichtungen. Stopfbuchsenpackungen Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań
Aleje Marcinkowskiego 20

Bruchleidende
Wenden Sie sich vertrauensvoll an
Centrala Sanitarna
Poznań, Wodna 27.

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art **schön und billigst, Strick- u. Häkelwollen, Stickgarne usw. Neuheiten in Kissen,** Decken etc. aufgezeichnet und fertig
Firma **Geschw. Streich**
Gwarna 15.



Beachten Sie unseren billigen Reklame-Verkauf in Frühjahrs-Stoffen
für Herren und Damen tägl. Eingang von **Neuheiten.**
Weißwaren
Tisch- und Bettwäsche, Leinen, Inletts, Gardinen usw.
Damen-Mäntel spottbillig.
J. Rosenkranz,
Poznań
Stary Rynek 62.
Auswärtigen der Provinz Posen vergüten wir beim Einkauf von 100 zł die Rückreise 3. Klasse.

Trauringe



in Gold, glatt und graviert, Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 15 zł mit Garantie empfiehlt **Chwiłkowski,** Poznań, Św. Marcin 40.

Eigene Seilerei u. Bürstenwaren
Rich Mehl, Poznań
św. Marcin 52/53

Hurra! Hurra!
Immer noch „Preußen“ da. Wer jemals „Modrow's Preußen“ gegessen, wird ihren Wohlgeschmack nimmer vergessen. Bestellung auf Lieferung von „Preußen“- u. „Juli“-Speisekartoffeln frei Haus Poznań an Dom. Nagradowice p. Tulce.

Nähmaschinen
bestes Fabrikat, billigst, auch gegen Teilzahlungen.
MIX,
Poznań, Kantaka 6a.

Küchenmöbel
und Dielengarnituren verkauft billig Koniecki, Piaskowa 3, am Gerberdamm



Drei Seelen, ein Gedanke!

Alle drei haben den lobenswerten Vorsatz, einen netten, jungen Mann glücklich zu machen. Leider ist nur der nette junge Mann bisher ausgeblieben. Jetzt wollen es die Drei „mit dem nicht mehr ungewöhnlichen Weg“ der Heiratsanzeige versuchen.
Recht so! Die Kleinanzeige im „Posener Tageblatt“ hat schon manche glückliche Ehe zustande gebracht. Und lieber eine Kleinanzeige riskieren als ein ganzes Dasein ledig bleiben!

Schreibmaschinen
gute, gebrauchte zu billigen Preisen unter Garantie
Skóra i S-ka
Poznań
Aleje Marcinkowskiego 23

Teppiche
Kelims repariert
Tabernacki, Poznań
Pocztowa 31 a, Wohn. 2.

Bauberatung
Zeichnungen, stat. Berechnungen, Kostenanschläge, Bauleitungen, Abrechnungen usw. übernimmt J. Schneider, Poznań, Arch. ul. Dąbrowskiego 64 III, Wohnung 5, Tel. 7719, ehem. Mitarbeiter staatl. u. städt. Behörden, erstkl. Referenzen, Anerkennungen. Mäßige Honorarberechnung.

Sonder-Angebot!
2,90 zł

Fleischer- u. Konditorjacken weiße Kleiderschürze mit Ärmeln von zł 3,50, Damenmantelschürze von zł 3,90, weiße Berufskittel für Herren von zł 5,50, schwarze Satinkittel für Damen ins Büro von zł 5,90, Haus-, Wirtschafts- und Berufskittel in moderner Wickelform mit und ohne Ärmel für alle Berufe für Herren und Damen, wie Ärzte, Drogisten, Kolonialwarenhändler, Fleischer, Bäcker u. Schlosser, sowie Servierhauben und Schürzen in großer Auswahl und allen Größen ständig auf Lager empfiehlt zu fabelhaften Preisen

Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
vorm. Weber
ul. Wrocławska 3.

Prima Sauerkraut
in Käufers Fässern, 100 kg 12,— zł franko Kotowiecko, hat waggonweise abzugeben.
Sauerkrautfabrik
Kotowiecko Wlkp.

Pachtungen

Gut
500—800 Morgen guten Boden, auch ohne Inventar, von sofort zu pachten gesucht. Ausführliche Offerten mit näheren Angaben unter 4747 a. d. Geschst. d. Ztg.

Vermietungen

LADEN,
groß, modern, große Werkstatt, Büro- u. Lagerräume, beste Geschäftslage d. Stadt, zu vermieten.
Gwarna 18, W. 6.

2 und 3 Zimmer
mit Küche vom Wirt zu vermieten. Starołęka ul. Starołęcka 92 a.

Erstklassige Fabrikräume
mit großem Hof und sämtlichen Erfordernissen für Fabrikation u. Engroshandel zu vermieten. Off. unter 4628 an die Geschst. d. Zeitung.

Mietsgesuche

Suche 4-Zimmerwohnung
mit kleinem Garten. Sołacz oder Gegend Diakonissenhaus. Miete sicher, evtl. erst zum 1. Juli 1933. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. **4748** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Staatsbeamter a. D. sucht zum Frühjahr 3 bis 4-Zimmerwohnung. Off. unter 4755 a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Möbl. Zimmer

Sauberes, möbliertes
Frontzimmer
elektr. Licht, an zwei berufstätige solide Herren (auch Damen) günstig abzugeben. M. Focha 41, W. 8 (gegenüb. Wilsonpark).

Eleg. möbl.
Zimmer
für 1 oder 2 Personen zu vermieten.
Wielka 19, Wohn. 13.

Stellengesuche

Ehrliches Mädchen
selbständig, gute Kochkenntnisse, sucht Stellung als Köchin od. Mädchen für alles. Off. unt. 4756 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Gutssekretärin
beider Landessprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig, beherrscht Stenogr. sowie Schreibmaschine, selbständig in der landw. Buchführung, Korrespondenz, Steuer- und Gutsvorsteherangelegen. usw. mit mehrjähriger Praxis und allerbesten Zeugnissen sowie Empfehlungen, sucht veränderungshalber per sofort evtl. später passende Stellung. Off. u. 4744 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. April Stelle als
Förster
bin 34 J. alt, d. deutschen sowie polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig. In allen Zweigen der Forstwirtschaft, auch Fasanerie vertraut und guter Raubzeugvertilger. Letzte zwei Jahre in größeren Forsten Kongreßpolens tätig. Gute Zeugnisse stehen z. Seite. Gebe 300 zł Belohnung für Vermitteln einer gut. Stelle. Off. unter 4750 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Gärtner
tüchtig, strebsam, Gartenbauschule absolviert, mit sämtl. fachlichen Arbeiten bestens vertraut, 39 Jahre, ledig, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, ab 1. April Dauerstellung, wo evtl. Heirat gestattet. Letzte Stell. 6 Jahre. Off. u. **4754** an d. Geschäftsst. dieser Ztg.

Hausschneiderin
Milnikel
Marsz. Focha 81, W. 8.

Offene Stellen

Achtung!
6 redegewandte Herren für leichte Reisetätigkeit sofort gesucht. św. Marcin 22. Wohnung 5.

Wir suchen für unsere 20-to-Weizen- u. Roggenmühle per 1. April einen in jeder Hinsicht zuverlässigen und erfahrenen
Obermüller
Es kommt nur ein solcher in Frage, welcher in der Herstellung v. Qualitätsmehlen bei höchster Ausbeute Außerordentliches leistet und solche Stellungen bereits mit Erfolg bekleidet hat. Angeb. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter 4757 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Unverheirateter
Gärtner
mit besten Empfehlungen welcher schon größere Herrschaftsgärtn. selbständig geleitet hat, zum baldigen Antritt gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. zu richten an
Dom. Drzeczkowo,
p. Osieczna, pow. Leszno.

Geldmarkt

500.—
sofort gesucht. Monatlich 100 zł Abzahlung. Gut verzinst. Sicherung. Off. unter 4760 an die Geschst. d. Zeitung.

Heirat

Hausangestellte
(Wirtschaftsfräul.), evang., 35 Jahre, hier fremd, sucht Bekanntschaft mit nettem gereiftem Herrn als Freund und Kamerad zwecks spät. Heirat. Off. u. **4733** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wegen Übernahme des väterlichen
Fabrikunternehmens
suchen 2 Brüder i. Alter von 25 u. 28 Jahren, katholisch, die Bekanntschaft von vermögenden jungen Damen zwecks baldiger Heirat. Offert. mit Bild erbitte unter 4759 a. d. Geschst. d. Ztg.

JEDE FRAU KANN SCHÖN SEIN!

Was mit WASSER und ÖL, mit einem bißchen Geduld und Gymnastik zu erreichen ist und wie man allen jenen Mängeln, die man lieber nicht hätte, zu Leibe geht, verrät das reich illustrierte Heft von Harry Fest-Thomas „Jede Frau kann schön sein!“ Für 75 Pfg. bekommen Sie es in jeder Buchhandlung, aber auch in fast allen Schreibwaren-Geschäften. Knorr & Hirth G.m.b.H., München.

Zum Preise von 1.65 zł vorrätig in der
Buchhandlung Eisermann in Leszno
Auswärtige Besteller wollen per Postanweisung an uns 1.65 zł und 25 gr für Porto voreinsenden.

Die Bank Polski im Spiegel der Wirtschaftskrise

Im Gesamtergebnis günstige Bilanz 1932 — Niedrigere Dividende

Dr. F. S. Die krisenhafte wirtschaftliche Entwicklung während des abgelaufenen Jahres spiegelt sich auch in den Bilanzziffern der Bank Polski wider, die am 9. Februar in der Hauptversammlung der Aktionäre den Jahresabschluss für 1932 vorgelegt hat. Zunächst ist der Stand des Wechselportefeuilles zu Ende des Jahres 1932 niedriger gewesen als im Jahre 1931; es belief sich in diesem Zeitpunkt auf bloss 585.5 Millionen Złoty gegen 670.3 Millionen im Vorjahre, 672.0 Millionen im Jahre 1930 und 704.2 im Jahre 1929. Da zudem das durchschnittliche Niveau der Bankrate mit 7.3 Prozent gegen 7.50 Prozent im Vorjahre wesentlich niedriger war, ist der Ertrag des Eskomptegeschäftes im Vergleich zum Vorjahre, berücksichtigt man den niedrigeren Zinsfuss und niedrigeren Stand des Wechselportefeuilles, merklich zurückgegangen. Im Gewinn- und Verlustkonto für 1932 wird der Ertrag aus Diskont- und Lombardzinsen mit nur 52.2 Millionen Złoty ausgewiesen gegenüber noch 53.6 Millionen im Jahre 1931.

Die valutarische Notendeckung

war im abgelaufenen Jahre grösseren Schwankungen unterworfen. Der zu Ende 1931 verzeichnete Höchststand von 213.4 Millionen Złoty hatte sich schon im Januar auf 188.2 Mill. Złoty verringert und war dann unter heftigen Schwankungen immer tiefer gesunken, so dass sich der Devisenbesitz des Noteninstitutes zu Jahresultimo 1932 auf 136,7 Millionen Złoty vermindert hat. Durch Abzahlung von Warenkrediten, Aufrechterhaltung des Importes, Zinszahlung von Staatsanleihen und durch die bis zur ersten Jahreshälfte andauernde Kündigung ausländischer Kredite und Kapitalflucht des Inlandes in Gestalt einer immer stärkeren Thesaurierung der Spargelder erfolgte dieser starke Abfluss der Devisen. Hand in Hand mit dieser Verminderung des Devisenbesitzes ging eine Abnahme des Goldbestandes, der sich im Laufe des vergangenen Jahres um 98.2 auf 502.2 Millionen Złoty per Ultimo 1932 verminderte. Das Noteninstitut musste angesichts des andauernden verstärkten Valutenabflusses zu wiederholten Malen während der ersten sieben Monate des Berichtsjahres nach dem Auslande Gold in Höhe von 186,7 Millionen Złoty abverkaufen, um seine schmelzenden Valutenreserven zu ergänzen. Wiewohl gleichzeitig im Auslande Goldkäufe im Betrage von 66.0 Millionen Złoty getätigt wurden und im zweiten Semester ein übergrosses Goldangebot im Inlande eintrat, das zu Goldkäufen in Höhe von 22.5 Mill. Złoty führte, weist der Goldbestand doch pro Saldo einen recht beträchtlichen Fehlbetrag gegenüber den Vorjahren aus. Von dem Gesamtvorrat an Gold in Höhe von 502.2 Mill. Złoty entfällt ein grosser Teil auf Golddepots in den Tresors der Bank in Form von Goldbarren und Münzen, zum Teil ist er bei den grossen ausländischen Notenbanken lociert. Der Gesamtbestand an Devisen und Gold stellte sich zu Jahresultimo 1932 auf 638.9 Mill. Złoty gegenüber 813.8 Mill. Złoty Ultimo 1931. Im Durchschnitt berechnet sich der Stand der valutarischen Deckungswerte für das Jahr 1932 mit 684.3 Mill. zł gegen 878 Mill. zł für das Jahr 1931, er hat sich also stark ermässigt. Darauf sowie zum grossen Teil auf den durch den Pfundsturz erlittenen Verlust, der eine Abschreibung von 24.4 Millionen Złoty auf dem Valutenkonto zur Folge hatte, geht es vornehmlich zurück, dass das Devisen- und Valutengeschäft einen Nettoverlust von 7.8 Mill. aufweist. Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass der keine Zinsen tragende Edelmetallschatz im Jahre 1932 durchschnittlich 528.5 Millionen Złoty betrug und dass die zeitweise gesteigerte Nachfrage nach ausländischen Noten die Bankleitung zur Haltung grösserer Valutenvorräte nötigte, die natürlich auch keine Zinsen abwerfen. Endlich haben die heftigen Schwankungen im Devisenbesitz der Bank die Leitung veranlasst, auf die Liquidität der Anlagen noch grösseres Gewicht zu legen, wodurch naturgemäss der Ausnutzung der Zinsenkonjunktur gewissen Grenzen gesetzt waren.

Der Banknotenumlauf

hat sich im Laufe des Jahres 1932 um 215.5 Mill. Złoty verringert, ist also wesentlich stärker zurückgegangen als im Vorjahre (um 109.9 Mill.). Seinen Kulminationspunkt erreichte er am 20. April 1932 mit 1153 Mill. Złoty, seinen Tiefstand am 20. November mit 964 Millionen. In den beiden Krisenjahren 1931 und 1932 ist also die gleiche Entspannung festzustellen: zu Beginn des Jahres eine kräftige Zirkulationssteigerung, zu Ende ein rapides Schrumpfen des Notenumlaufes. Diese rückläufige Bewegung des Notenumlaufes wurde verursacht durch die Kreditrestriktionen als Folge der sinkenden Umsätze in Handel, Industrie und Gewerbe und nicht zuletzt infolge des Preisverfalles, der während des ganzen Jahres andauerte. Die Summe der ausgenützten Diskontkredite, die am 31. Dezember 1931 670.3 Mill. Złoty betrug, ist zu Ultimo 1932 auf 585.5 Mill. Złoty zurückgegangen. Die Senkung der Diskontsätze im Auslande veranlasste auch die Bank Polski im Oktober v. J. zu einer Ermässigung des Diskontsatzes von 7.5 auf 6 Prozent. Von Einfluss auf den Rückgang der Zirkulation war auch der Valutenabfluss beim Institut. Der gesamte Geldumlauf fiel von 1459.7 Millionen Złoty auf 1325.2, also in geringerem Ausmass als der Banknotenumlauf, indem die Scheidemünzenemission von 241.4 auf 322.4 Mill. Złoty sich erhöhen konnte.

Die Einnahmen der Bank Polski

beliefen sich im Jahre 1932 auf 62.0 Millionen gegenüber 77.4 Mill. in 1931, 71.0 Mill. in 1930 und 97.5 Mill. in 1929, haben also im Vergleich zu den vorangegangenen Operationsjahren eine starke Verringerung gebracht. Demgegenüber sind aber auch die Ausgaben wesentlich herabgesetzt worden: die Handelsunkosten inkl. Banknotendruck betrugen 33.5 Mill., während sie 1931 noch 36.4 Mill., 1930 38.4 und 1929 33.5 Mill. erreichten, die Personalausgaben stellen sich auf 24.8 Mill. (1931: 26.9 Mill.), die Sachausgaben auf 31.9 Mill. (32.3 Mill.). Das Gesamtergebnis ist ungünstiger als im Vorjahre: der Reingewinn wird mit 12.3 Mill. (i. V. 23,9) Mill. Złoty ausgewiesen und gestattet die Ausschüttung einer nur 8prozentigen Dividende gegenüber 12 Prozent in 1931, 15 Prozent in 1930 und 20 Prozent in 1929, wobei auch der Anteil des Staates an dem Gewinn der Nationalbank, der noch im Vorjahre 6.9 Millionen Złoty betrug, auf 0.1 Million Złoty zusammengeschmolzen ist.

An Hand der Schlussbilanz sowie des Gewinn- und Verlustkontos lässt sich sagen, dass das Noteninstitut in dem Operationsjahr 1932 seine wichtigste Mission als Hauptkreditquelle des Landes und als Regulator der Geldmarktverhältnisse erfüllt hat. Dieses Verdienst ist um so höher zu veranschlagen, als gerade das letzte Jahr eines der schicksalsschwersten Abschnitte im internationalen Finanzleben gewesen ist. In einer Zeit, die charakterisiert war durch den Kampf um das Gold zwischen den mächtigsten Ländern der Welt, durch die Erschütterungen des Bankwesens, die im Katastrophenjahr 1931 ins neue Jahr hinüberspielten, durch die Vertrauenskrise, die ihre deutlichen Spuren hinterliess, durch eingefrorene Kredite, durch den Abzug kurz- und langfristiger In- und Auslandsgelder zumindest bis in den Spätsommer hinein, durch einen weiteren Verfall von Währungen und immer neue Devisensperren bedeutete es eine hervorragende Leistung, das Schiff der Bank Polski durch alle Klippen der internationalen Finanzkrise geschickt hindurchzusteuern. Freilich hat auch die Krise im Gebäude der Bank Polski ihre Risse zurückgelassen: von der stolzen Höhe eines Deckungsverhältnisses von noch 55.29 Prozent im Jahre 1930 ist sie 1931 auf ein solches von 48.09 Prozent herabgestiegen, welches 1932 sich weiter auf 45.02 Prozent gesenkt hat. Aber nicht nur, dass es ihr gelungen ist, als eines der wenigen Länder die Grundlagen der Währung unerschüttert zu behalten, die Notenbank darf auch das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, der Wirtschaft, trotz Befolgung einer sehr vorsichtigen Kreditpolitik, die notwendigen Mittel bereitgestellt zu haben.

Hoffnungen für die deutsche Wirtschaft

Zurückhaltung im Geschäftsleben infolge der politischen Unsicherheit — Reichsregierung und überhöhte Gehälter — Vor einer Konjunkturwende zum Besseren?

Von unserem Berliner W. K. - Korrespondenten wird uns geschrieben:

In politisch so bewegten Zeiten, wie wir sie gegenwärtig erleben, muss der wirtschaftliche Unternehmungsgeist natürlich in gewissem Umfange gehemmt sein. Die Oeffentlichkeit steht noch unter dem frischen Eindruck des verbrecherischen Anschlages auf das deutsche Reichstagsgebäude, und in Industrie und Handel fragt man sich ängstlich: Was wird nun noch kommen, ist die Kette der Leiden, der Unruhe und der Verwirrung für das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft noch nicht zu Ende? Auch die Unsicherheit über das Wahlergebnis mag dazu beitragen, die Unternehmungslust zu lähmen. Man weiss zwar, dass die gegenwärtigen Machthaber ihre Position sobald nicht wieder aufgeben werden, wie auch der 5. März ausfallen wird. Aber man ist doch darauf gespannt, wie sich das Kräfteverhältnis innerhalb des nationalen Blockes gestalten wird. Erringt der Nationalsozialismus am Sonntag einen entscheidenden Erfolg, dann wird man auch damit rechnen müssen, dass er für sich die volkswirtschaftlich wichtigen Ministerien, also das Reichsarbeitsministerium, das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsfinanzministerium, restlos beansprucht. Dann wird er auch zweifellos sein Wirtschaftsprogramm, das ja schon seit langem festliegt, Punkt für Punkt in die Tat umsetzen.

Zweifellos würde die Verwirklichung des nationalsozialistischen Wirtschaftsprogramms eine

völlige Umwertung aller Dinge und eine Neuordnung des gesamten deutschen Wirtschaftslebens

mit sich bringen. Man weiss, dass das nationalsozialistische Programm Forderungen in sich birgt, wie z. B. die Verstaatlichung der Reichsbank und der Grossbanken, Beseitigung der Warenhäuser, Konsumgenossenschaften und Einheitspreisgeschäfte, schärfste Besteuerung der Filialunternehmungen, eine obligatorische Arbeitsdienstpflicht für alle in einem bestimmten Alter stehenden männlichen Volksgenossen, Abschliessung der Grenzen gegen jede unerwünschte Einfuhr und Ausfuhr und Währungsveränderungen einschneidender Natur. Kein Wunder, dass sich unter diesen Umständen die Industriellen und Kaufleute aus allen Branchen aufs äusserste zurückhalten und nicht daran denken, grössere Neuengagements einzugehen. Allerdings darf man wohl mit Recht feststellen, dass die optimistischen Stimmen überwiegen, dass man aus der nationalsozialistischen Forderung nach „Brechung der Zinsknechtschaft" einen erheblich niedrigeren Zinssatz als bisher erwartet, dass man hofft, dass der Personalkredit wieder zu Ehren kommt und dass die gesamte Periode des wirtschaftlichen Chaos der letzten Jahre restlos liquidiert wird. In den Kreisen des Einzelhandels und Gewerbes setzt man vor allem die Hoffnung auf Zwangsvollstreckungsschutz und ein länger andauerndes Moratorium.

Dass es den neuen Männern mit ihren Zielen durchaus ernst ist, beweisen die wenigen wirtschaftspolitischen Massnahmen, die bis jetzt schon getroffen worden sind. Wir denken hier insbesondere an die soeben verordnete

Beschränkung der Höchstgehälter in den subventionierten Unternehmungen.

Hiernach sollen Dienstbezüge von Vorstandsmitgliedern und Angestellten 12 000 Mark jährlich nicht mehr übersteigen. Die von dem betreffenden Unternehmen zugunsten solcher Personen getragenen Prämien für eine Kapital- oder Rentenversicherung, Aufsichtsratstantiemen, Aufwandentschädigungen, Umsatztantiemen usw. sollen als Dienstbezüge angesehen werden. Wer den Mut zu solch scharfem Eingreifen in das Wirtschaftsleben hat, dem ist auch wohl zuzutrauen, dass er mit anderen Schäden restlos aufräumen wird. Der neue scharfe Kurs wird auch dokumentiert durch die

Ablehnung der weiteren Subvention für die Konsumgenossenschaften.

Die Reichsregierung hat bekanntlich vor kurzem den Kreditinstituten des Mittelstandes 30 Millionen Mark Zuschüsse gewährt, und weitere 8 Millionen waren für die Konsumgenossenschaften vorgesehen. Auf nationalsozialistische Anregung ist dieser Betrag jedoch gestrichen worden, und jetzt fordern die Konsumgenossenschaften in einer Eingabe an die Regierung die Belassung dieser Kredite. Es ist jedoch kaum anzunehmen, dass die Reichsregierung von ihrem ursprünglichen Standpunkt abgehen wird.

Die Aussichten in der Wirtschaft

haben sich inzwischen zweifellos gebessert. Darauf deutet auch der Bericht des Konjunkturforschungsinstitutes hin. So haben sich beispielsweise die Umsätze am deutschen Kohlenmarkt in den letzten Monaten kräftig erhöht, und Produktion und Absatz der eisenschaffenden Industrie haben zugenommen. Demgegenüber ist ein Zurückgehen der Zusammenbrüche im Handel festzustellen, so dass man jetzt auf einer ziemlich stabilen Plattform steht, auf der man weiterbauen kann. Wenn erst die politischen Verhältnisse konsolidiert sind, so haben wir nach den Wahlen zweifellos mit einem Konjunkturumschwung zu rechnen, der allem Anschein nach in fester Linie nach oben zeigen wird.

Erhöhter Diskontsatz in USA.

r. Die Federal Reserve Bank in New York hat den Diskontsatz von 2½ auf 3½ Prozent erhöht. Die Erhöhung steht ohne Frage im Zusammenhang mit der katastrophalen Verschärfung der Bankkrise, auf die wir erst unlängst ausführlich eingingen.

Erhöhte Kredittätigkeit der Bank Polski

Der Ausweis zum Februarultimo

♂ Der Ausweis der Bank Polski für die letzte Februar-Dekade zeigt ein weiteres Anwachsen des Goldvorrats um 0,2 Millionen zł auf 513.4 Millionen zł. Dafür sind die deckungsfähigen Devisen um weitere 5.3 Millionen auf 18,8 Millionen zł zusammengeschrumpft. Auch die Devisen, die für die Deckung nicht in Frage kommen, zeigen einen Rückgang um 4,6 Millionen auf 65,1 Millionen zł. Dafür wuchs das Wechselportefeuille um 34,1 Millionen zł auf 546,7 Millionen zł. Die Lombardanleihen wuchsen ebenfalls um 2,4 auf 102,3 Millionen zł. Der Vorrat an Billons blieb sich mit 47,8 Millionen zł fast gleich. Bei den „Anderen Aktiven" ist eine Verringerung um 9,2 auf 129,7 Millionen, bei den „Anderen Passiven" eine um 1,5 Millionen auf 222,2 Millionen festzustellen. Die sofort fälligen Verpflichtungen zeigen einen Rückgang um 26,2 auf 151,9 Millionen. Der Banknotenumlauf wuchs infolge der Vergrösserung des Wechselportefeuilles und des Rückganges der sofort fälligen Verpflichtungen um 44,4 Millionen Złoty und beträgt gegenwärtig fast eine Milliarde (999 Millionen). Angesichts dieses Anwachsens des Banknotenumlaufs, das das übliche Mass zum Monatsende diesmal überschreitet, zeigt die Deckung mit Gold und Devisen einen Rückgang, und zwar von 47,44 auf 46,25 Prozent. Die reine Golddeckung ging von 45,31 auf 44,61 Prozent zurück. Die reine Golddeckung des Notenumlaufs allein verringerte sich von 53,76 auf 51,39 Prozent. Der Diskontsatz beträgt weiter 6, der Lombardsatz weiter 7 Prozent.

Wie schon betont, ist das Charakteristische an diesem neuesten Bankausweis die Erhöhung des Banknotenumlaufs. Ende Januar betrug sie im Verhältnis zur Vordekade 37,9 Millionen, diesmal am Monatsende 44,4 Millionen zł. Die Erhöhung des Banknotenumlaufs ist vor allem auf eine über das übliche Mass hinausgehende Kredittätigkeit der Staatsbank zurückzuführen. Wurden zum Januar-Ultimo 15 Millionen zł Kredite ausgegeben, waren es zum Februar-Ultimo 36,5 Millionen zł. Trotz des Rückgangs des Deckungsverhältnisses stellt sich die Lage der Bank Polski unverändert gut dar, da nach den neuen Statuten ja nur noch eine Golddeckung mit 30 Prozent erforderlich ist.

Erweiterung der Einfuhrverbote?

* Die polnischen Importeure zeigen sich in den letzten Wochen wieder durch allseitig auftauchende Gerüchte über eine angeblich bevorstehende umfangreiche Serie neuer Einfuhrverbote lebhaft beunruhigt. Während es noch vor kurzem hiess, dass die Regierung lediglich eine Reihe von Einfuhrverboten für überseeische Rohstoffe plane, um auf diese Weise die Rohstofflieferanten Polens zum Abschluss von Kompensationsverträgen zwingen zu können, ist jetzt auch von Einfuhrverboten auf eine ganze Reihe von Fertigfabrikaten die Rede. Eine zuverlässige Auskunft über die Absichten der polnischen Regierung in dieser Beziehung ist nicht zu erlangen. Mit grosser Aufmerksamkeit verfolgt jedenfalls die polnische Regierung den Weg der deutschen Handelspolitik. Mit grosser Bestimmtheit wird in polnischen Einfuhrhandelskreisen behauptet, dass für den Fall einer weiteren Erschwerung der polnischen Ausfuhr nach Deutschland durch neue deutsche Einfuhrbeschränkungen mit sofortigen Vergeltungsmassnahmen Polens gegen die Einfuhr aus Deutschland zu rechnen sei.

Das Abkommen mit Oesterreich

♂ In Ergänzung zu unserer gestrigen Meldung über den vorläufigen Abschluss der österreichisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen durch die Paraphierung eines Kontingent- und Präferenzabkommens erfahren wir noch, dass die Zollzugeständnisse, die Oesterreich gemacht wurden, folgende Waren betreffen: Leder und Lederwaren, Edelstahle, Metall-Halbfabrikate, Eisen- und Metallwaren, Maschinen, elektrische Apparate sowie Papier und Papierwaren. Die Liste dieser Zollzugeständnisse, die von den beiden Vertragschliessenden als die im Rahmen der Empfehlungen der Konferenz von Stresa verabredete ausgegeben wird, soll von ihnen dem Völkerbund offiziell mitgeteilt werden.

Die Holzausfuhr im Januar 1933

w. Der amtlichen polnischen Aussenhandelsstatistik entnehmen wir folgende Angaben über die polnische Holzausfuhr im Januar d. Js.:

	Januar 1933		Jan. 1932	Monatsdurchschnitt	
				1932	1931
	t	1000 zł	in 1000 zł		
Papierholz	18 116	519	412	438	859
Grubenholz	10 070	262	289	344	645
Klötze, Blöcke u. Langholz	11 096	626	804	738	1 102
Bohlen, Bretter und Latten	45 691	5 102	5 514	5 368	9 864
Bahnschwell.	13 109	970	234	580	2 132
Möbel	272	507	418	427	761
Dickten, Furniere u. deren Erzeugnisse	2 630	1 053	1 226	1 064	1 375

Die polnische Papierholzausfuhr ist, wie aus obigen Ziffern hervorgeht, im Januar 1933 gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahr um mehr als 100 000 zł gestiegen. Eine erhebliche Steigerung weist auch der Export von Eisenbahnschwellen auf, der sich gegenüber Januar 1931 vervierfachte. Auch die Möbelausfuhr hat eine Erhöhung erfahren.

Dagegen ist der Absatz von Grubenholz im Berichtsmonat gegenüber Januar 1932, ferner die Ausfuhr von Klötzen und Langhölzern, von Bohlen, Brettern und Latten, sowie von Dickten und Furnieren gesunken.

Vergleicht man die polnische Holzausfuhr im Monatsdurchschnitt der Jahre 1932 und 1931, so zeigt sich, dass der Export in sämtlichen Holzsortimenten wertmässig starke Einbussen erlitten hat. Am schärfsten ist der Export von Eisenbahnschwellen zurückgegangen (von 2,1 Mill. zł im Monatsdurchschnitt 1931 auf 0,6 Mill. zł im Monatsdurchschnitt 1932). Den verhältnismässig geringsten Rückgang verzeichnet der Export von Dickten und Furnieren.

Rückgang der Wechselproteste

* Die Gesamtsumme der bei den polnischen Gerichten im Januar protestierten Wechsel belief sich auf 45 Mill. zł und war in sämtlichen Provinzen des Landes entschieden rückgängig. Der Betrag der Wechselproteste belief sich im Januar 1932 auf 97,4 Mill. zł, im Jahresdurchschnitt 1932 auf monatlich etwa 70 Mill. zł und in den beiden letzten Monaten v. Js. nur noch auf knapp 54 Mill. zł.

Die Staatsbahnen 1932

* Ein Bericht des Verkehrsministeriums über die Transportleistungen der polnischen Staatsbahnen in 1932 beziffert den täglichen Verkehrsdurchschnitt von Güterwagen zu 15 t auf 10 464, während die entsprechende Ziffer für das Vorjahr noch 13 622 lautete. Im Vergleich mit dem Vorjahre ist diese Ziffer für den Inlandsverkehr von 8790 auf 7153, für den Exportverkehr von 3228 auf 2249 und für den Transitverkehr durch Polen von 1062 auf 758 zurückgegangen.

Verhandlungen mit England über die nordischen Kohlenmärkte

* Von halbamtlicher Seite wird verlautbart, dass in nächster Zeit parallel zu den bevorstehenden neuen polnisch - englischen Handelsvertragsverhandlungen auch Verhandlungen der polnischen Exportkohlen-Konvention mit der englischen Kohlenindustrie über Aufteilung der skandinavischen und baltischen Kohlenmärkte stattfinden werden. Als Führer der zu diesen Verhandlungen nach London zu entsendenden Delegation der polnischen Kohlenkonvention soll Generaldirektor Falter in Aussicht genommen sein.

Eine grössere Delegation für die Bukarester Agrarstaaten-Konferenz

* Während Polen sich auf den bisherigen Konferenzen des sog. Blockes der südost- und osteuropäischen Agrarstaaten, soweit diese nicht in Warschau stattfanden, durch den Ministerialdirektor Rose des Landwirtschaftsministeriums vertreten liess, soll, wie hier verlautet, zu der für Ende April nach Bukarest einberufenen nächsten Konferenz des Agrarstaatenblocks eine grössere polnische Delegation unter der Führung eines Ministers entsandt werden. Welcher Minister die Führung dieser polnischen Delegation übernehmen wird, soll angeblich noch nicht feststehen.

Märkte

Produktenbericht. Berlin, 3. März. Die Stimmung an der Produktenbörse war heute fast allgemein schwächer. Das Angebot von Brotgetreide hat sich merklich verstärkt. Die Abgeber waren zwar nur zögernd zu Preiskonzessionen bereit. Gebote lauteten für Weizen etwa 2 RM, für Roggen 1 RM niedriger. Die Umsatztätigkeit auf dem ermässigten Preisniveau hielt sich in engen Grenzen. Im Lieferungsgeschäft erfolgten weitere Interventionen der staatlichen Gesellschaft. Weizen eröffnete trotzdem bis 2 RM, Roggen 1,25 RM unter gestrigem Niveau. Weizen- und Roggenmehle waren zu wenig veränderten Preisen angeboten, der Absatz

beschränkte sich auf die notwendigste Bedarfsdeckung. In Hafer hat sich das Offertenmaterial nicht nennenswert verstärkt, bei geringer Kauflust war die Tendenz aber auch schwächer, Gerste ruhig und kaum behauptet.

Berlin, 3. März. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen märk. 197—199, Roggen, märk. 154—156, Braugerste 172—180, Futter- und Industriegerste 163—171, Hafer, märk. 125—128, Weizenmehl 23.75—27, Roggenmehl 20.90—22.75, Weizenkleie 8.75—9, Roggenkleie 8.75 bis 9, Viktoriaerbsen 21—24, kleine Speiseerbsen 19 bis 21, Futtererbsen 12—14, Peluschken 12—13.50, Ackerbohnen 12—14.50, Wicken 13.50—15.50, blaue Lupinen 8.50—10, gelbe Lupinen 11.50—12.75, neue Seradella 17—23, Leinkuchen 10.70, Trockenschnitzel 8.60, Soyaschrot, ab Hamburg 9.20, ab Stettin 10.30.

Berlin, 2. März. Getreide und Oelsaaten für für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 198—200, Roggen 154—156, Braugerste 172 bis 180, Futter- und Industriegerste 163—171, Hafer 125—128, Weizenmehl 24 bis 27.15, Roggenmehl 21 bis 22.85, Weizenkleie 8.75—9, Roggenkleie 8.75—9, Viktoriaerbsen 21—24, kleine Speiseerbsen 19—21, Futtererbsen 12—14, Peluschken 12—13.50, Ackerbohnen 12—14.50, Wicken 13.50—15.50, blaue Lupinen 8.50 bis 10, gelbe Lupinen 11.50—12.75, neue Seradella 17—23, Leinkuchen 10.70, Trockenschnitzel 8.60, Soyaschrot ab Hamburg 9.20, ab Stettin 10.30.

Getreide. Posen, 4. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 1675 to	18.00

Richtpreise:

Weizen	31.25—32.25
Roggen	17.75—18.00
Mahlgerste, 68—69 kg	14.25—15.00
Mahlgerste, 64—66 kg	13.75—14.25
Braugerste	15.50—17.00
Hafer, zur Saat geeignet	16.00—16.50
Futterhafer	14.50—15.00
Roggenmehl (65%)	28.50—29.50
Weizenmehl (65%)	49.50—51.50
Weizenkleie	10.00—11.00
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00
Roggenkleie	10.25—10.50
Raps	43.00—44.00
Winterrübsen	42.00—47.00
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Folgererbsen	35.00—40.00
Seradella	12.50 13.50
Blaulupinen	6.50— 7.50
Gelblupinen	9.00—10.00
Klee, rot	90.00—110.00
Klee, weiß	70.00—100.00
Klee, schwedisch	80.00—110.00
Senf	37.00—43.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Brau- und Mahlgerste, Futterhafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Weizen schwach, für Saathafer beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 450 t, Weizen 225 t, Hafer 195 t.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 3. März. Weizen: März 212.50—212.50, Mai 214.50 bis 214; Roggen: März 167.75—167.75, Mai 169.50 bis 169.50; Hafer: März 130.25—129.75, Mai 134.75 bis 134.25. — Hafer-Andienungsscheine vom 2. 3., Atteste vom 1. 3. = 128.75.

Getreide. Warschau, 3. März. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Weizen rot 36—37, Einheitsweizen 35—36, Sammelweizen 34—35. Braugerste 17—18. Marktverlauf: ruhig. Die übrigen Notierungen unverändert.

Getreide. Danzig, 3. März. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. 20.75, Weizen 124 Pfd. 20.40, Roggen 120 Pfd. zum Export 10.70, Gerste feine 10.40—10.60, Gerste mittel 10 bis 10.20, Gerste geringe zum Konsum 9.85—10.15, Hafer zum Konsum 9—10, Roggenkleie 7.25—7.50, Weizenkleie 7.25—7.50, Schale 7.35—7.65. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 4, Roggen 2, Gerste 2, Hülsenfrüchte 9, Kleie und Oelkuchen 2.

Getreide. Danzig, 2. März. Amtliche Notierungen für 100 kg: Weizen, 128 Pfd. 20.75, Weizen, 124 Pfd. 20.40, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 10.70, Gerste, feine 10.40—10.60, Gerste, mittel 10 bis 10.20, Gerste, geringe, zum Konsum 9.85—10.15, Hafer, zum Konsum 9—10, Roggenkleie 7.25—7.50, Weizenkleie 7.25—7.50, Schale 7.35—7.65. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Gerste 1, Hafer 7, Hülsenfrüchte 16, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 4.

Vieh und Fleisch. Berlin, 3. März. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 2093, darunter Ochsen 451, Bullen 545, Kühe und Färsen 1097, do. zum Schlachthof direkt 129, Auslandsrinder 115, Kälber 1637, Auslandskälber 2, Schafe 3867, do. z. Schlachthof direkt 153, Schweine 6317, do. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 769. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. **Rinder.** Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 32 bis 33, sonstige vollfleischige jüngere 29—31, fleischige 26—28, gering genährte 22—25. Bullen: jüngere vollfleischige höchst. Schlachtw. 28—29, sonstige vollfl. oder ausgemästete 26—28, fleischige 24—25, gering genährte 22—24. Kühe: jüngere vollfl. höchsten Schlachtw. 24—26, sonstige vollfl. oder ausgemästete 21—24, fleischige 17—20, gering genährte 13—16. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtw. 30—31, vollfleischige 27—29, fleischige 21—25. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 17—22. **Kälber:** beste Mast- und Saugkälber 38—44, mittlere Mast- und Saugkälber 28—38, geringe Kälber 18—26. **Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel (Stallmast) 36, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 34—35, fleischiges Schafvieh 32—33, gering genährtes Schafvieh 20—30. **Schweine:** Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 40—41, vollfl. Schweine von ca. 240 bis 300 Pfd. Lebendgew. 39—40, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 38—40, vollfl. Schwenie von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 36—38, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. 34—35, Sauen 36—38. — Marktverlauf: Rinder und Kälber ziemlich glatt, gute Kälber knapp, Schafe und Schweine glatt.

Zucker. Magdeburg, 3. März. Notiegen in RM für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliesslich Sack: März 5.00 Brief, 4.90 Geld, April 5.10 bzw. 5.00, Mai 5.10 bzw. 5.00, Juni 5.20 bzw. 5.10, Juli 5.30 bzw. 5.20, August 5.40 bzw. 5.30, September 5.40 bzw. 5.35, Oktober 5.30 bzw. 5.45. Tendenz: ruhiger.

Posener Börse

Posen, 4. März. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43.25 G, 8proz. Obligationen d. Stadt Posen 92 +, 4½proz. Dollarbriefe d. Pos. Landschaft 38 B, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landsch. 34.75—34.50 B, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 56 G, 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landsch. 5.10 bis 5.00 B, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 43 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 3. März. Scheck London 17.55, Dollarnoten 5.09½, Reichsmarknoten 121.10, Złotynoten 57.28.

Heute war Scheck London mit 17.53—57, Auszahlung 17.54½—58½ etwas fester. Złotynoten wurden mit 57.22—34, Auszahlung Warschau mit 57.20 bis 32 notiert. Reichsmarknoten lagen etwas fester mit 120.60—121.60, Auszahlung Berlin desgleichen. Dollarnoten hörte man mit 5.09—10.

Warschauer Börse

Warschau, 3. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89, Goldrubel 479—480, Tscherwonez 0,115 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 211.75, Kopenhagen 136.75, Oslo 156.90, Stockholm 162.40, Montreal 7,40.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 44.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 57 bis 56.55—56.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 106 bis 105.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. (Serie 112.00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.75, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (1926) 39, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 57.50—57.75—58, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 57.25—57.13—57.38.

Bank Polski 76.25 (75.75), Modrzejów 3.25 (4.25), Starachowice 9.65 (9.60). Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	3. 3. Geld	3. 3. Brief	2. 3. Geld	2. 3. Brief
Amsterdam	359.40	361.20	359.30	361.10
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.89	125.51	—	—
London	30.49	30.79	30.25	30.55
New York (Scheck)	8.874	8.914	—	—
Paris	35.03	35.21	35.03	35.21
Prag	26.39	26.45	—	—
Italien	45.35	45.79	—	—
Stockholm	—	—	160.90	162.50
Danzig	174.07	174.93	—	
Zürich	173.62	174.48	173.37	174.23

Tendenz: fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 4. März. Obwohl die vorbörslichen Taxen zu Beginn der heutigen Börse, die übrigens für einen Sonnabend gleich von Anfang an einen überaus lebhaften Charakter zeigt, nicht immer voll behauptet waren, da zu höheren Kursen verschiedentlich Verkaufslimite vorlagen, konnte die Grundstimmung doch als fest bezeichnet werden. Gegen gestern waren auch ziemlich allgemein Kursbesserungen bis zu einem Prozent zu verzeichnen, die schwereren Werte waren sogar darüber hinaus bis zu 2½ Prozent gebessert. Neue Momente lagen kaum vor. Auch am Rentenmarkt war die Tendenz weiter freundlich. Reichsschuldbuchforderungen waren bis ½ Prozent höher. Der Geldmarkt wies eine weitere Erleichterung auf. Im Verlaufe bröckelten die Kurse ziemlich allgemein um ⅛—¼ Prozent ab, durch die bereits erwähnten Verkaufslimite war die Aufwärtsbewegung etwas abgebremst worden.

Effektenkurse.

	4. 3.	3. 3.		4. 3.	3. 3.
Fr. Krupp	82.00	81.75	Ilse Gen.	102.62	102.25
Mitteldt. Stahl	75.50	73.50	Gebr. Jungh.	23.25	—
Ver. Stahlw.	68.62	67.00	Kali Chemie	83.00	80.50
Accumulator	19[illegible]	192.50	Kali Asch.	120.00	117.50
Allg. Kunsts.	38.00	38.50	Leopold Grube	40.75	37.25
Allg. Elekt.-Ges.	31.75	30.75	Klöckner-W.	47.75	46.25
Aschaffb. Zst.	25.00	22.25	Kokswerke	71.25	69.87
Bayer. Motor.	97.00	95.37	Lahmeyer	120.00	117.50
Bemberg	46.75	45.25	Laurahütte	22.50	21.00
Berger	150.50	150.00	Mannesmann	62.50	60.50
Bl. Karlsr. Ind.	76.00	74.75	Mansf. Bergb.	28.00	—
Braunk. u. Brk.	—	152.[illegible]	Masch.-Untn.	41.25	39.25
Bekula	121.25	11[illegible]	Maximiliansh.	117.50	—
Bl. Masch.-Bau	34.87	34.00	Metallges.	35.50	
Buderus Eisen	48.87	48.50	Niederls. Kohl.	—	154.00
Charl. Wasser	89.50	88.25	Orenst. u. Kop.	44.75	—
Chem. Heyden	59.25	52.50	Phönix Bgbau	36.00	35.00
Contin. Gummi	130.50	128.25	Polyphon	36.87	35.37
Contin. Linol.	—	—	Rh. Braunkohl.	215.00	214.5
Daimler-Benz	25.75	25.00	Rh. Elktr.-W.	101.00	98.00
Dtsch.-Atlant.	127.75	124.75	Rh. Stahlw.	78.37	77.25
Dt. Con.-Gs.-D.	115.75	114.50	Rh. Wstf. Elek.	97.00	96.00
Dt. Erdöl-Ges.	94.75	92.75	Rütgerswerke	45.12	44.00
Dt. Kabelw.	57.00	—	Salzdetfurth	179.00	174.25
Dt. Linol.-Wk.	38.00	36.00	Schl. Bbg. u. Zk.	23.50	—
Dt. Tel. u. Kab.	45.0	—	Schl. El. u. G. B.	113.75	112.37
Dt. Eisenh. u. A.	40.50	39.00	Schub. u. Salz.	178.00	171.00
Dortm. Union	—	186.50	Schuck. u. Co.	91.50	88.75
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	103.87	101.50
Eisenb. Verk.	90.75	89.25	Siem. u. Halske	136.00	133.50
El. Lief.-Ges.	84.00	81.50	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	109.50
El. Licht u. Kr.	83.50	82.25	Tietz, Leonh.	33.50	34.25
I. G. Farben	115.00	112.37	Ver. Stahlw.	36.37	35.62
Feldmühle	69.00	64.37	Vogel Draht	30.00	28.25
Felten u. Guill.	56.00	52.50	Zellst. Verein	—	—
Gelsenk. Bgw.	61.50	—	do. Waldhof	51.50	49.00
Gesfürel	81.87	80.00	Bk. el. Werke	60.50	56.50
Goldschmidt	—	39.50	Bk. f. Brauind.	—	—
Hbg. Elkt.-W.	113.25	111.75	Reichsbank	150.75	149.50
Harbg. Gummi	24.37	—	Allg. L. u. Kr.	76.00	75.00
Harpen. Bgw.	89.50	89.00	Dt. Reichs.-V.	95.12	94.75
Hoesch	58.87	53.75	Hamb.-Am.-P.	17.62	17.00
Holzmann	51.50	49.00	Hansa	39.00	—
Hotelbetr.-Ges	60.25	—	Otavi	15.37	15.25
Ilse Bergbau	141.25	141.00	Nordd. Lloyd	18.00	17.25

	4. 3.	3. 3.
Ablös.-Schuld	70.25	69.40
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	9.25	9.00

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse

	3. 3. Geld	3. 3. Brief	2. 3. Geld	2. 3. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.46	14.50	14.34	14.38
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	170.38	170.72	170.33	170.67
Brüssel	59.12	59.24	59.12	59.24
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.47	82.63	82.47	82.63
Helsingfors	6.384	6.396	6.354	6.366
Italien	21.52	21.56	21.52	21.56
Jugoslawien	5.554	5.566	5.554	5.566
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	64.24	64.36	63.99	64.11
Lissabon	13.15	13.17	13.07	13.29
Oslo	73.88	74.02	73.48	74.62
Paris	16.61	16.65	16.605	16.645
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	82.17	82.33	82.12	82.28
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.87	34.93	34.87	34.93
Stockholm	76.47	76.63	76.12	76.28
Wien	48.45	48.55	48.45	48.55
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

durchaus verdiente Maßnahme hinstellen. Mit den kommunistischen Führern zeige sich nirgendwo in Deutschland Sympathie. Jedermann sei im Gegenteil froh, daß sie die Strafen erleiden, die sie für das ganze Land vorbereitet hätten. Selbst die süddeutschen Staaten arbeiten daran bereitwillig mit, den Kommunisten einen Geschmack der eigenen Tyrannei zu geben. Weniger bereitwillig wurden jedoch die Maßnahmen gegen die Sozialdemokraten hingenommen. Das Blatt betont noch, daß die Maßnahmen offensichtlich nur vorübergehender Natur seien.

Interessant ist die Feststellung der **„Times“** in ihrem heutigen Leitartikel, daß die „offizielle Terrorisierung“, wie das Blatt sich ausdrückt, unter den Deutschen weniger Erstaunen und Ablehnung verursache als unter den ausländischen Beobachtern. Die Anhänger des Kommunismus hätten wahrscheinlich eine viel bessere Chance, ihre Stimmen abzugeben, als sie jemals der Opposition in Rußland gewährt worden sei. Das Blatt rechnet mit der Möglichkeit, daß die Kommunisten es für ratsamer halten könnten, ihre Stimmen der Sozialdemokratie zu geben, um einer eventuellen Ungültigkeitserklärung ihrer Stimmen zu entgehen. **Hitlers Macht im Amte dürfte, so schließen „Times“, mehr als an dem Wahlausgang von den Beziehungen mit seinen deutschnationalen Verbündeten und mit Hindenburg abhängen, wenn der Beweis erneut erbracht ist, was die Wahlen sicherlich tun werden, daß er das Haupt der größten Partei Deutschlands ist.**

Der Hamburger Sonderkorrespondent der **„Times“** stellt fest, daß Hitler in seinen Reden das Feuer vom vergangenen Sommer wiedergewonnen hat. Das Bewußtsein der Macht habe ihm eine noch größere Sicherheit gegeben. Das findet auch seinen Ausdruck in den gelegentlich in seine Reden eingestreuten Schärfen, die von seinen bewundernden Zuhörern sehr geschätzt werden. Wenn man auf dem Podium mit Hitler sitzt, fühlt man, daß man in jenem neuen Deutschland ist, das Herr Seldte neulich als ein Land bezeichnet hat, „in dem man wieder leben kann“.

Die französische Presse und die deutschen Wahlen

Paris, 4. März.

In der französischen Morgenpresse findet man heute eine Anzahl von Vorbetrachtungen zu der Reichstagswahl. Dabei wird der Konflikt mit den Kommunisten in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt, ebenso die besondere Stellungnahme der Sozialdemokraten wenige Tage vor der Wahl. Präzise Voraussagen über das Wahlergebnis wagt man nicht, obwohl damit gerechnet wird, daß die Regierungsparteien gut abschneiden werden.

Dagegen ist man eifrig bemüht, eine künstliche Verbindung zwischen dem Wahlergebnis und der Außenpolitik Deutschlands herzustellen. In den Betrachtungen, die sich auf die Abrüstungskonferenz beziehen, wird für die alte Parole Propaganda gemacht, daß die drei großen Demokratien Frankreich, England und Amerika sich angesichts der Vorgänge in Deutschland enger zusammenschließen müßten. Man spricht auch oft davon, daß Frankreich seine sogenannten Alliierten enger heranziehen müsse, denn der Faschismus sei eine Gefahr. Heute erinnert ein Mitarbeiter der radikalen **„Republique“** daran, daß man mit diesem Argument nicht operieren dürfe. Es sei zwar sehr gut, wenn man mit England und mit den Vereinigten Staaten zusammengehe, aber man dürfe doch nicht vergessen, daß Frankreich augenblicklich zu seinen Alliierten Staaten wie Polen und Südslawien zähle, die auch unter einer Diktatur lebten. Der Verfasser ermahnt dann seine Landsleute zu einer besonneneren und mehr der Wirklichkeit entsprechenden Beurteilung. **Wir wollen doch offen sprechen, ruft er aus, wie gern hätte man schon mit dem italienischen Faschismus ein Bündnis abgeschlossen, wie ist man hinter Mussolini hergelaufen! Wie hat Herriot, der Führer der großen radikalen Partei, vor dem Duce gewissermaßen auf den Knien gelegen, genau wie er jetzt wieder vor Sowjetrußland kniet!**

*

Höchst (Odenwald), 4. März. Der bei den Zusammenstößen am Donnerstag schwer verletzte Angehörige der Eisernen Front ist gestorben. Es gab somit zwei Tote.

*

Frankfurt a. M., 4. März. Nach der Kundgebung in der Frankfurter Festhalle veranstalteten die Nationalsozialisten am Freitag abend einen Fackelzug. Der Vorbeimarsch der SA., SS. und der Hitlerjugend wurde vom Reichsminister Göring auf der Treppe des Opernhauses abgenommen.

*

Düsseldorf, 4. März. Am Freitag abend wurde ein Zug Nationalsozialisten aus Dachluken und Kellerfenstern beschossen. Hierbei wurden ein Nationalsozialist und ein Zivilist tödlich getroffen, eine weitere Person schwer verletzt. 70 Personen wurden festgenommen.

*

Essen, 4. März. Kommunistische Zettelverteiler beschossen am Freitag abend eine Gruppe von 5 SA-Leuten, wobei ein SA.-Mann schwer verletzt wurde; elf Kommunisten wurden festgenommen.

700 Sprengzünder in Berlin-Oberschöneweide gefunden

Berlin, 3. März. Einen sensationellen Fund machte die Polizei in der Nacht zum Freitag in Berlin-Oberschöneweide. Einige Beamte durchsuchten eine Wohnung nach Zersetzungsschriften, von denen eine große Anzahl vorgefunden wurde. Bei der Durchsuchung fand die Polizei einen großen Reisekorb, der vier Blechkisten mit 700 Sprengzündern enthielt. Es handelt sich um sog. Pionierzünder, wie sie vielfach zur behelfsmäßigen Herstellung von Handgranaten verwendet wurden. Der Besitzer des Reisekorbes, der Wohlfahrtsvorsteher Mier, der einer linksgerichteten politischen Organisation nahesteht, ist festgenommen worden.

110 Personen in der vergangenen Nacht in Berlin festgenommen

Berlin, 4. März. Im Zusammenhang mit der Polizeiaktion sind in der vergangenen Nacht 110 Personen festgenommen worden; 70 von ihnen sind ins Polizeipräsidium eingeliefert worden. Der überwiegende Teil gehört der kommunistischen Partei an.

Grenzübertritt deutscher Kommunisten auf polnisches Gebiet?

Warschau, 4. März. Wie der **„Kurjer Poranny“** aus Wilna meldet, sollen gestern nacht einige führende deutsche Kommunisten, Mitglieder des preußischen Landtages, die ostpreußische Grenze überschritten haben. Bei Filipow kam es, der gleichen polnischen Meldung zufolge, auf ostpreußischer Seite zu einem Zusammenstoß zwischen deutschen Grenzwächtern und Sacharinschmugglern; diese Gelegenheit hätten deutsche Kommunisten benutzt, um auf polnisches Gebiet überzutreten. Der polnische Grenzschutz soll die Kommunisten festgenommen und auf litauisches Gebiet abgeschoben haben.

Eine dänische Erklärung zu der angeblichen Flucht deutscher Marxisten nach Dänemark

Kopenhagen, 3. März. Staatssekretär Stauning erklärte, es sei nichts davon bekannt, daß mehrere prominente deutsche Sozialdemokraten von Berlin nach Kopenhagen geflüchtet seien, wie es in telegraphischen Mitteilungen aus Hamburg hieß. Eine Mitteilung der Staatspolizei besagt, daß nach den Beobachtungen der Wachtposten an der dänischen Grenze kein deutscher Sozialdemokrat oder Kommunist die Grenze während der letzten beiden Tage passiert habe.

Ausscheiden der SPD.-Mitglieder aus dem Hamburger Senat

Hamburg, 3. März. Von amtlicher Hamburger Stelle wird mitgeteilt:

Die Reichsregierung hatte den Hamburgischen Senat ersucht, ein Verbot des „Hamburger Echo“ auf 14 Tage zu erlassen. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Senats haben geglaubt, diesem Ersuchen nicht Folge leisten zu können und sind, um Hamburg Schwierigkeiten zu ersparen, nach Art. 43 der Hamburgischen Verfassung im Einvernehmen mit den im Senat verbleibenden Senatoren aus dem Senat ausgetreten. Die im Senat verbleibenden Senatsmitglieder führen die Senatsgeschäfte weiter.

Polizeiliches Einschreiten gegen eine kommunistische Versammlung in Kopenhagen

Kopenhagen, 4. März.

In Weinolds-Lokalen wurde gestern abend eine kommunistische Wählerversammlung abgehalten, in der die deutsche kommunistische Reichstagsabgeordnete Marie Roose hatte sprechen sollen. Da indessen polizeilicherseits gegen sie ein Redeverbot bei öffentlichen Versammlungen erlassen worden ist, las der Versammlungsleiter ihre Rede vor und schloß mit einem Appell an die dänischen Arbeiter, aus den Blutopfern, die das deutsche Proletariat jetzt bringen müsse, eine Lehre zu ziehen.

Ein anwesender Polizeibeamter unterrichtete, „Politiken“ zufolge, telephonisch das Polizeipräsidium von dem Vorfall, und 120 Polizeibeamte wurden sofort in Kraftwagen in das Versammlungslokal geschickt. Das Gebäude wurde abgeriegelt, und 80 Polizeibeamte begaben sich in den Saal, wo ihr Erscheinen allgemeine Panik hervorrief. Marie Roose war aber inzwischen verschwunden.

Marie Roose wird nun polizeilich gesucht. Dem Blatt zufolge wird sie nicht nach Deutschland ausgewiesen, sondern nur so lange polizeilich zurückgehalten werden, bis sie eine Bestimmung darüber getroffen hat, nach welchem anderen Lande sie zu reisen wünscht. Man sieht sie als lästige Ausländerin an, deren Aufenthalt in Dänemark nicht gewünscht wird.

Keine Störung der Leipziger Messe

Eine amtliche Erklärung

WTB. meldet:

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die Feinde des nationalen Deutschlands sind zu ganz neuen und raffinierten Methoden der Beunruhigung des deutschen Volkes und der Untergrabung der Autorität der nationalen Regierung übergegangen, nachdem ihnen ihr gefährliches Treiben in der Presse unterbunden worden ist. Ganz systematisch wird mit Gerüchten gearbeitet, die in böswilliger Absicht offenbar nach ganz bestimmten Direktiven überall in Deutschland ausgestreut werden. Donnerstag abend versuchte man, die Leipziger Messe in Mißkredit zu bringen, indem geflissentlich das Gerücht verbreitet wurde, daß diese Veranstaltung gestört werden würde.

Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß selbstverständlich kein wahres Wort an diesen Gerüchten ist, und daß die Leipziger Messe ohne jede Störung und ohne jede Beeinträchtigung durch die politischen Ereignisse am 5. März beginnen und stattfinden wird, so daß für keinen Besucher der Messe, sei es aus dem Inland, sei es aus dem Ausland, irgendwelche Schwierigkeiten entstehen werden. Die Regierungsstellen werden, wie immer, den Messeveranstaltungen jede nur mögliche Förderung zuteil werden lassen und die Messebesucher vor allen Versuchen einer Störung des Messebetriebes durch linksradikale Elemente schützen. Darüber hinaus wird gegen die Verbreiter dieser Gerüchte mit aller Schärfe vorgegangen werden.

Landung eines tschechischen Militärfliegers auf deutschem Boden

Altötting (Oberbayern), 4. März. Ein tschechischer Militärflieger landete am Donnerstag mit einem Militärflugzeug auf einem Felde bei Altötting. Der Flieger wurde zunächst in Schutzhaft genommen. Das Flugzeug wurde beschlagnahmt und nach München gebracht. Bei dem Flieger handelt es sich um den Angehörigen des ersten Fliegerregiments Josef Klima, der sich eigenmächtig von seiner Truppe entfernt hat. Er gab an, wegen unerlaubter Entfernung vom Truppenstandort schon wiederholt zu Militärstrafen verurteilt worden zu sein. Auch jetzt hätte er wieder eine Strafe antreten sollen, es sei ihm aber gelungen, rechtzeitig aufzusteigen und mit dem Flugzeug über die Grenze zu entkommen. Die Maschine ist ein Kriegsflugzeug mit Bombenabwurfvorrichtung und Maschinengewehrdrehscheibe. Es hatte jedoch keine Waffen an Bord.

Wetterbericht aus den Beskiden

Wenngleich die letzten Tage auch keine neuen Schneefälle gebracht haben, sind die Schneeverhältnisse in den Beskiden nach wie vor die denkbar besten. Die Höhe der Schneedecke beträgt durchwegs 50—60 Zentimeter, auf den nordseitig gelegenen Hängen gibt es auf verharschter Unterlage noch immer Pulverschnee.

Kamitzer Platte: früh und nachmittag minus 5 Grad. Gut gedeckte Abfahrten nach Bystrai, Szczyrk, Meszna, Brenna und Buczkowice sowie nach Ernsdorf, Gurek und Grodzietz.

Josefsberg: Temperatur minus 6 Grad, auf den nordseitig gelegenen Hängen Pulverschnee, die Abfahrten nach Straconka, Czernichow und Lodygowice gut gedeckt. Nicht ratsam die Abfahrt nach Bystrai.

Klementinenhütte (Magora): Temperatur — 5 Grad, Abfahrt nach Szczyrk und die Kammwege zur Blatnica und Kamitzer vollständig gedeckt.

Skrzyczne: Schneeverhältnisse ausgezeichnet, Abfahrt über den kleinen Skrzyczne vollständig gedeckt.

Für gute Fahrer lohnt sich die Tour auf die Lipowska. Uebungsmöglichkeiten für Anfänger in Salmopol und auf dem Baumgärtel in Oberohlisch (Zigeunerwald).

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Guter Ausklang in Sachen Munthe

Die „Köln. Ztg.“ schreibt:

Die peinliche Auseinandersetzung der deutschen Aerzteschaft mit Dr. Axel Munthe wegen seiner das deutsche Ehrgefühl im höchsten Maß verletzenden Schrift „Rotes Kreuz und Eisernes Kreuz“ ist in einer Art, von der ein jeder mit Genugtuung Kenntnis nehmen wird, beigelegt worden. Wie man sich erinnern wird, hatte ein Kieler Arzt die Oeffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht, daß Dr. Munthe, der gefeierte Verfasser des Buches von San Michele, in England unter dem obengenannten Titel eine Schmähschrift hatte erscheinen lassen, in der die deutschen Truppen als mordlustige Rohlinge, die Militärärzte als gefühllose Menschenschinder dargestellt waren. Unter dem Druck der daraufhin von deutscher Seite einsetzenden Kritik mußte Munthe zugeben, daß er das Buch „sur pied de guerre, in Schmerz und Zorn“ geschrieben habe; er entschuldigte sich also mit der Kriegspsychose, von der er, der auf französischer Seite als Arzt Zeuge des furchtbaren Völkerringens war, wie so unzählige andere befallen gewesen sei. Mit Recht fanden die deutschen Aerzte diese Erklärung unbefriedigend; sie veranstalteten unter sich eine Sammlung, um Dr. Munthe die 10 000 Mark, die er aus dem Gewinn seines Buches von San Michele den deutschen Kriegsblinden als Spende überwiesen hatte, zurückzuerstatten und damit jegliche deutschen Beziehungen zu Dr. Munthe zu lösen. In kurzer Zeit sind für diese Sammlung nicht weniger als 13 200 Mark eingegangen.

Wie die ärztlichen Mitteilungen melden, hat der peinliche Fall jetzt ein für uns Deutsche sehr befriedigendes Ende damit gefunden, daß Dr. Munthe sein Unrecht offen bekennt und die von ihm so tödlich Beleidigten rückhaltlos um Verzeihung bittet. Er tut dies in einem Brief an den Bund erblindeter Krieger in einer Form, die seinem Charakter wieder einiges von dem Glanz gibt, in dem man ihn in dem Buch von San Michele erblicken mußte. Er, der ebenfalls fast Erblindete, bezeichnet mit herzlichen Worten die Kriegsblinden als seine Gefährten in Leid und Unglück, die ihr Martyrium bei der Verteidigung ihres „großen und edeln Vaterlandes“ erlitten haben, und spendet auch den deutschen Aerzten, die er immer für die besten der Welt gehalten habe, seine Anerkennung. Wenn nach dem bekannten Wort Rückerts das die Weisen sind, die durch Irrtum zur Wahrheit reisen, so darf Dr. Munthe auf dieses Prädikat Anspruch erheben. Sein mannhaftes Schuldbekenntnis wiegt um so schwerer, je seltener man leider ein solches — auch da, wo es gewiß nicht weniger am Platze wäre — erlebt. Die deutschen Kriegsblinden haben denn auch auf diese Kundgebung Dr. Munthes hin eine versöhnliche Haltung gegen ihn eingenommen.

Um das Aergernis des anstößigen Buches endgültig zu beseitigen, sind Maßnahmen in die Wege geleitet worden, deren Zweck dahin geht, durch Aufkauf aller in England noch vorhandenen Exemplare und durch Erwerb der Verlagsrechte für alle Zeiten sein Wiedererscheinen im Buchhandel unmöglich zu machen. Mit einem solchen Vorgehen erweist man, wie Amtsgerichtsrat Dr. Plein, der Vorsitzende des Bundes erblindeter Krieger, mit Recht betont, der deutschen Ehre den besten Dienst.

Zweimal Alexis

Ein Militärhumoreske aus dem Frankreich von heute

Fahnenflucht ist für einen Soldaten eine sehr böse Sache, „Fahnenflucht im Inland während Friedenszeiten“ nicht ganz so schlimm, aber doch für einen unbescholtenen Bürger immer noch ernst genug. Die Fahnenflucht-Angelegenheit allerdings, die dieser Tage vor dem Pariser Kriegsgericht von Cherche-Midi gegen den Exkorporal Alexis Navoisier verhandelt wurde, war im großen und ganzen ein Gaudi, wie es die ernsten Herren vom Kriegsgericht wohl noch nie erlebt haben.

Der brave Korporal Alexis war nach zweijähriger Dienstzeit zu einer strafweisen Zusatzdienstzeit von einem Monat verurteilt. Diese Zusatzzeit sollte er fern von seiner bisherigen Garnison abdienen. Das war das Schlimme, denn in seiner alten Garnison hatte er nicht nur sein Herz, sondern auch sein kleines Kapital in einer Dancing-Bar investiert, wo er zugleich Maitre de plaisier war. Diese Funktion hatte ihm übrigens schon die Korporalstressen gekostet und ihm seine Zusatzdienstzeit eingebracht. Er hatte dort zur Erheiterung seiner Gäste Dinge vorgeführt, die man sich zur Not von einem Neger, aber nicht von einem ehrsamen Korporal gefallen läßt.

Alexis kaufte sich kurz entschlossen für 5000 Franks einen Stellvertreter. Er sah ihm zwar nicht gerade ähnlich, aber das tat ja nichts, weil es sich um eine fremde Garnison handelte. Kaum war der falsche Alexis dort eingetrudelt, als er auch schon krank wurde. Der Regimentsarzt stellte Polypen in der Nase fest und befahl Ueberführung ins Lazarett zwecks Operation. Da nun auch in Frankreich der Aberglaube verbreitet ist, daß das Hinzutreten eines Militärarztes zu einer Krankheitsbehandlung lebensgefährliche Komplikationen bedeutet, streikte der falsche Alexis und erklärte dem echten, dies sei in dem Vertrage nicht vorgesehen gewesen. So mußte sich wohl oder übel der echte Alexis im Lazarett melden, wo man bei ihm zwar keine Polypen, aber einen entzündeten Blinddarm fand und operierte. Noch hätte alles gut gehen können — abgesehen von der Geschäftsschädigung in der Danzing-Bar des echten Alexis —, allein als der operierte Alexis nun wieder zur Truppe überstellt wurde, wäre es ihm zwar beinahe gelungen, die Vorgesetzten zu täuschen, die sich nicht mehr genau erinnerten, wie der fragliche Alexis vor seiner Operation ausgesehen hatte; aber der falsche Alexis hatte vorher mit der Frau Feldwebel zarte Bande angeknüpft und in seiner Eigenschaft als Maler ein Porträt von ihr begonnen. Als nun der echte Alexis der Frau Feldwebel wieder unter die Augen trat, war die Katastrophe da. Vielleicht hätte sie ihm noch verziehen, aber daß das Porträt für die Feldwebelmesse nun unvollendet blieb, das war zu viel für den Stolz der Gestrengen und kostete den echten Alexis sechs Monate Gefängnis.

Kunst, Wissenschaft und Leben

Theater- und Kriminalnachrichten. Es bestätigt sich jetzt, daß das Korso-Theater in Zürich von den nach Liechtenstein geflüchteten Gebrüdern Rotter tatsächlich erworben worden ist. Zunächst sollen Gastspiele zur Aufführung gebracht werden, doch wollen die Rotters im nächsten Herbst den Theaterbetrieb im Korso selbst übernehmen. Die Frage ist nur: Wie werden die beiden steckbrieflich verfolgten Betrüger aus ihrem Wahlvaterland und Asyl Liechtenstein herauskommen?

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3
Fernsprecher: 42-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16
Fernsprecher: 373 und 374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen 6.300.000,— zł / Haftsumme 10.700.000,— zł

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.
// An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. //
Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Am 28. Februar entschlief in Lyck, fern ihrer Heimat, unsere gute, nimmermüde Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Martha Weber

geb. Teske aus Exin

nach 78 Jahren voll Arbeit und Segen.

Posen, den 2. März 1933.

Für die trauernden Kinder, Schwiegerkinder und Enkel

Reinhold Weber

Am Donnerstag, dem 2. März, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der Fleischermeister

Otto Jänsch

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Martha Jänsch, geb. Kutschke.

Rostarzewo, pow. Wolsztyn, den 4. März 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 6. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sommersprossen,



Sonnenbrand, gelbe Flecke usw. beseitigt unter Garantie Apotheker J. v. Gadebusch's **„Axela-Crème"**

Die Preise jetzt billiger und zwar:

1/1 Dose 1.— zł
1/2 „ 2.— „
1/3 „ 3.50 „
dazu „Axela"-Seife
1 Stück 1.— zł
3 „ 2.75 „

J. Gadebusch,
Poznań, ul. Nowa 7
Fernsprecher 16-38.
Gegr. 1869.

Empfehle mich zur **Anfertigung von Herrengarderobe** nach Maß, sowie zur Ausführung aller ins Fach schlagend. Arbeiten.

Billig und gut!

Max Podolski
Schneidermeister
Absolvent der Berliner Zuschneide-Akademie.
Poznań, Wolnica 4/5

ZJEDNOCZENIE FABRYK LIN DRUCIANYCH

ul. Kochanowskiego 8/10 **KATOWICE** Telefon 28-84

empfiehlt

Eisen- und Stahldrahtseile
blank und verzinkt

f. sämtliche Verwendungszwecke aus folgenden Drahtseilfabriken:

Fabryka Lin i Drutu, dawn. A. Deichsel, Sp. Akc. w Sosnowcu
Zakłady Przemysłu Stalowego Meyerhold, Sp. Akc. w Sosnowcu i Będzinie
Franc. Sp. Akc. Przemysłu Metalurgicznego w Polsce w Radomsku
„Ruda" Górnośl. Fabryka Lin i Wyrob. Drucianych, Sp. z o. o. w Rudzie Śl.

Dampfpflug-Seile

Vertretung in Poznań

ST. GRABIANOWSKI I SKA SP. AKC.

Plac Wolności 14 a.

Achtung! Achtung!



Für Wiederverkäufer empfehlen wir **billigst: Oster-Eier und -Hasen in Dragée, Zucker, Schokolade u. Persipan.**

Bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken, besichtigen Sie unsere Kollektion oder fordern Vertreterbesuch.

LUKULLUS Fabryka cukrów i czekolady **Bydgoszcz,** ul. Poznańska 16 Tel. 18-70/1.

Filialen: Poznań, Gniezno, Inowrocław, Toruń, Chełmno, Grudziądz, Chojnice, Tczew, Starogard i Gdynia.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb am 3. d. Mts. abends 7 Uhr unsere gute, stets hilfsbereite Schwester

Minna Grigull

Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Geschwister.

Gniezno, den 4. März 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 7. d. Mts., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofes Gniezno aus statt.

Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

Joh. Quedenfeld
Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinie 4 und 8.
Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Handarbeitssalon

„MASCOTTE"

Poznań, ul. Sw. Marcina 28 (vis à vis Kantaka) mit eigenem Stickerei- u. Zeichnungsatelier empfiehlt fertige, angefangene und aufgezeichnete Handarbeiten sowie die hierzu benötigten Materialien.

Grösste Auswahl u. Musterkollektion

Alles zu äusserst kalkulierten, zeitgemässen billigsten Preisen.

Von ul. Gwarna 18
nach **ul. Mielżyńskiego 23** I, W. 2
in das Haus der Bauhütte (Cechowa)
verzogen.

Dr. med. Anneliese Weidemann
Fachärztin
für Säuglings- und Kinderkrankheiten.
Tel. 22-73 u. 69-72. — Sprechstunden v. 10—12 u. 1/4—5, Sonn- u. Feiertag nach vorh. Anmeld.

Supertomasyna

Produkt der Państwowa Fabryka Związków Azotowych w Chorzowie mit 20—23% zitrl. Phosphorsäure (P_2O_5) (auch mit 15—17% lieferbar)

Kalkstickstoff
Thomasmehl
Tomasyna
Azotniakowana

Zakłady Tomasfosfatowe
Sp. z o. o.
Katowice, ul. Kopernika 14.
Telefon 19-10.

Konditorei Kaffee

GERSON
POZNAŃ
UL. FR. RATAJCZAKA 39 TEL: 3228.

Töchterpensionat Geschwister Huwe
GNIEZNO, Park Kościuszki 16.

Beliebtes Heim für junge Mädchen zur Ausbildung in allen Zweigen des Haushaltes und der Küche, sowie Gelegenheit zur Fortbildung in Sprachen, Musik usw.

Preis des Sommerhalbjahres 500 zł, zahlbar in monatlichen Raten zu 100 zł. — Anfang 3. April. Prospekte postwendend gegen Doppelporto.

Von der Reise zurück

Sanitätsrat Dr. Anders

Gniezno.

Beobachtungen — Ermittlungen

erfolgreiche (in Hunderten von Prozessen)

Spezial-Auskünfte

(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverläss. bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut

Preiss, Berlin W. 63, Tauentzienstrasse 5.

Günstig zu verkaufen:

1 Reinigungsanlage, Neusaat I, **1 Org.-Reinigungsmaschine** „Amazone", **1 Bentzki-Drille** 1,75 × 15, **1 Bentzki-Drille** 1,50 × 13, **2 Satz Eggen,** B Z 5 u. 14, **1 Hackmaschine Hey** 1,75 Meter, **1 Wendepflug.**

Anfr. unter **4734** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbel

in solider Ausführung zu zeitentsprechenden Preisen.

Waldemar Günther
Swarzędz
ul. Wrzesińska 1.



daher überragende Heilerfolge gegen Rheuma, Gicht, Neuralgien, Blutgefäß- und Nervenleiden, Wechselbeschwerden, Alterserscheinungen.

Verbilligte Pauschalkuren. Wirksame Haustrinkkuren. Prospekt 68 frei durch die Kurverwaltung.

Seradella, doppelt gereinigt

in kleinen und größeren Partien, gibt zu jeweiligen Tagespreisen ab

Landw. Ein- & Verkaufsgenossenschaft
Telefon 59. **Międzychód.** Telefon 59.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz).

Zur Frühjahrspflanzung

empfiehlt aus sehr grossen Beständen sämtliche Baumschulenerzeugnisse, speziell Obstbäume, Fruchtsträucher, Alleebäume, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Koniferen, Stammrosen, Buschrosen, Spargel- u. Erdbeerpflanzen, Blütenstauden, Dahlien, Gladiolen etc. in bester I. Wahl zu sehr ermäßigten Preisen.

Aug. Hoffmann, Gniezno. Tel. 212. Baumschulen- und Rosen-Großkulturen.

Sorten- u. Preisverzeichnis in Deutsch od. Poln. auf Verlangen gratis.